Nr. 317. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 3. September 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Die Franzosen suchen sich auf den großen Vorsprung, den sie durch den Erfolg der Pariser Ausstellung errungen haben, dauernd einzurichten und die Stellung, welche Paris in der Verkehrswelt diesen Sommer einnimmt, zu einer Welteinrichtung zu machen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Yves Guyot, präsidirte Freitag einem Bankett, das zu Ehren des Herrn Sandez, Vizepräsidenten der Vereinigung der Preisrichter, gegeben wurde. Herr Sandez sprach sich dahin aus, daß die Industrieausstellungsgebäude dazu dienen möchten, in Paris eine jährliche große Messe zu gründen, wie sie im Osten in Nischni-Nowgorod und im Zentrum in Leipzig gehalten werden. Die Pariser Messe würde der große Markt des Westens werden. Es sei nicht zweifelhaft, daß die Fremden, die gleichzeitig durch den besonderen Reiz von Paris angezogen seien, die Rohprodukte und sonstigen Erzeugnisse herbeibringen würden, welche die französischen Händler jetzt in Antwerpen, Hamburg und London suchen müssen und daß sie zum Austausch dafür gern französische Fabrikate kaufen werden. So würden die glänzenden Einrichtungen auf dem Marsfeld erhalten und der französische Handel fände einen Vortheil, dessen Tragweite kaum überschaubar sei. Diese Worte fanden begeisterte Zustimmung. Herr Leon Donnet, Mitglied des Pariser Gemeinderaths, legte dar, was Paris gewinnen würde, wenn es thatsächlich ein Waarenmarkt würde, das Emporium, welches Frankreich noch mangelt. Darauf sprach der Minister Guyot, indem er dem Vorschlag des Herrn Sandez zustimmte. Zur Erweiterung der Handelsentwickelung Frankreichs, die durch alle Mittel zu fördern sei, werde der vorgeschlagene Weg der Gestaltung der Ausstellung zu einer dauernden Verkehrseinrichtung sich vortrefflich eignen.

Wir würden es für einen großen Fehler halten, diesen Pariser Plan zu unterschätzen. Die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung entgegenstellen, sind nicht gering, aber sie sind kaum unüberwindlich, sie bringen einen schon lange gehegten und vorbereiteten Plan der Ausführung näher unter Bedingungen, wie sie in gleicher Gunst bisher noch nicht vorlagen. Die Pariser Redner haben davon gesprochen, daß für Hamburg und Leipzig eine Konkurrenz zu schaffen sei, daß sie Berlin etwa vergessen hätten, braucht man nicht zu fürchten. Sie hielten es nur für überflüssig, dieses besonders zu erwähnen. Es wird die Aufgabe des deutschen Handelsstandes und namentlich auch des von Berlin sein, diese Pariser Pläne mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und bei Zeiten auf die Mittel zu sinnen, ihnen wirksam zu begegnen, damit Berlin nicht selbst als Marktplatz der Gegenden geschädigt werde, deren geographischer und natürlicher Mittelpunkt es ist.

— Für den Besuch des deutschen Kaiserpaares werden in Monza bei Mailand bereits Vorbereitungen getroffen. Dem „Osservatore Romano“ zufolge hat das italienische Hofmarschallamt daselbst 60 Arbeiter und Handwerker angestellt, die in aller Eile die Reparaturen an der königlichen Villa erledigen sollen. Die Gemächer, in denen das Kaiserpaar Wohnung nimmt, werden auf Befehl des Königs Umberto völlig neu eingerichtet und mit Möbeln ausgestattet, die in München bestellt wurden. Am Eingange zu dem herrlichen Park, sowie vor dem Portal der Villa werden Ehrenpforten, geschmückt mit den Wappen und Farben der beiderseitigen Länder, errichtet. Der Hofmeister Bisone überwacht die Arbeiten. In Monza wird dem Kaiser Wilhelm noch eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu Theil werden. Dort befindet sich im Arbeitszimmer König Umbertos jene Sammlung von Erinnerungen an Kaiser Friedrich, welche der treue Freund des Heimgegangenen pietätsvoll aufbewahrt. In einem kostbaren Album vereint liegen dort Hunderte von Briefen aus, die der Verewigte an die italienische Königsfamilie gerichtet hat. Ferner sieht man dort die zahlreichen und großentheils recht sinnigen Geschenke Kaiser Friedrichs an König Umberto und dessen Gemahlin. Alle diese Gegenstände und auch einige aus der Villa Zirio, die der Monarch von der Besitzerin erhalten hat, werden von König Umberto sorgfältig aufbewahrt. In den für Kaiser Wilhelm II. bestimmten Gemächern ist seiner Zeit bei der Begegnung mit Viktor Emanuel auch Kaiser Wilhelm I. abgestiegen, von dem sich dort ebenfalls eine Anzahl Erinnerungen befinden. Zu Ehren dieses hohen Gastes wurde damals im Park eine Gedächtnißsäule aufgestellt, die, von duftigen Cyanen umblüht, einen Lieblingsplatz König Umbertos bildet. Das Programm für den Besuch des Kaiserpaares ist bereits festgestellt. Danach wird unter Anderm ein wiederholter Ausflug nach Mailand geplant, dessen Wunderbauten und sonstige Sehenswürdigkeiten der König selbst seinen Gästen zeigen wird. Die Stadt Mailand hat für den Bundesgenossen ihres Herrschers einen glänzenden Empfang in Aussicht genommen. Zu der Truppenschau auf der Piazza del Castelli werden auch die Garnisonen der nächstgelegenen größeren Städte herangezogen werden. Die Königin Margherita, der Herzog von Aosta mit Gemahlin, der Prinz von Neapel, der Prinz Carignani und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten werden das deutsche Kaiserpaar in Monza begrüßen. Der Besuch dürfte drei Tage dauern.

— Unter den militärischen Vorlagen, welche dem Reichstag in seiner nächsten Tagung zugehen werden, erwartet man die Errichtung von zwei neuen General-Kommandos. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eine Theilung des 15. Armee-Korps beabsichtigt ist, das zur Zeit nicht weniger als 49 Bataillone Infanterie zählt, also über den gewöhnlichen Umfang eines Armee-Korps weit hinausgeht. Da dasselbe an Feld-Artillerie heute nur den geringen Bestand von 2 Regimentern zu je 9 Batterien hat, so benöthigte dasselbe einer erheblichen Vermehrung, wozu die kürzlich gebildeten dritten Abtheilungen der älteren Feld-Artillerie-Regimenter ein geeignetes Mittel bieten. Es bedürfte dann noch der Bildung der Stäbe von einem Armee-Korps, einer Infanterie-Division, einer Infanterie- wie einer Feld-Artillerie-Brigade. An Kavallerie besitzt das 15. Armee-Korps eine Kavallerie-Division, an deren Theilung nicht gedacht werden darf. Das neue 16. Armee-Korps müßte also auf andere Weise mit Kavallerie ausgestattet werden. An Pionier-Bataillonen bestehen beim 15. Armee-Korps bereits zwei, das 15. und 16. — Das zweite der neu zu bildenden General-Kommandos möchten wir in den Ost-Marken des Reiches suchen. Nach der Theilung der Provinz Preußen in die Provinzen West- und Ost-Preußen wäre die Errichtung eines zweiten General-Kommandos recht angezeigt gewesen, sie unterblieb mit Rücksicht auf Rußland. Nachdem dies aber im vergangenen Jahr in den Militär-Bezirken Wilna und Warschau je ein Armee-Korps neugebildet hat, kann ein solcher Grund für die Unterlassung nicht mehr ausschlaggebend sein. — Mit der gedachten Umbildung würde eine Truppen-Vermehrung nicht beabsichtigt sein. Die oben erwähnten Artillerie-Abtheilungen zu zwei Batterien würden aus ihren bisherigen Verbänden ausscheiden und neue Abtheilungen zu drei Batterien daraus hervorgehen. — Alles dies hat mit der neueren französischen Militär-Gesetzgebung keinerlei Zusammenhang. In Frankreich wie in Italien haben die Armee-Korps von vornherein eine gleichförmige Zusammensetzung erhalten; Oesterreich-Ungarn wie Rußland haben sich einer solchen in neuerer Zeit sehr genähert. Nur Deutschland steht in dieser Hinsicht noch vereinzelt da, würde sich aber nach obiger Umbildung in einem wesentlich besseren Verhältniß befinden. Immerhin bleiben noch das 11. und das 12. (königlich. sächs.) Armee-Korps mit je drei Infanterie-Divisionen und 39 bezw. 36 Bataillonen ungewöhnlich stark, das 13. (königl. würtemb.) mit 21 Bataillonen ungewöhnlich schwach. Dies hat aber eine territoriale Begründung.

— In verschiedenen liberalen und demokratischen Blättern wird als auffällig bezeichnet, daß Freiherr v. Schorlemer-Alst sich von der katholischen Generalversammlung ferngehalten hat, obgleich dieselbe mitten in Westfalen tagte, und in einem Kreise, wo Herr v. Schorlemer sehr populär und trotz der überwiegend evangelischen Bevölkerung desselben 1881 in den Reichstag gewählt ist. So weit wir sehen, schweigen die Zentrumsblätter über das Wegbleiben dieses Zentrumsführers.

— Der „Nowoje Wremja“ wird berichtet, daß Bischof Stroßmayer vertraulich benachrichtigt worden sei, daß ihm die bosnische Regierung den Eintritt nach Bosnien, wohin er sich zur Theilnahme an der Einweihung der Kathedrale in Serajewo begeben wollte, nicht bewilligen werde. Wir wissen nicht, ob diese Meldung auf Wahrheit beruht. Allein verübeln könnte man es der bosnischen Landesregierung nicht, wenn sie einem Manne von der Gesinnung des Bischofs Stroßmayer wirklich die Andeutung hätte zukommen lassen, daß er seinen Besuch in Bosnien unterlassen möge.

— Für die französische Presse war die Aufhebung des akademischen Lesevereins der czechischen Studenten in Prag wegen der nach Paris gerichteten Adresse ein willkommener Anlaß, um ihre Sympathien für die Czechen zum Ausdruck zu bringen. In einer ganzen Reihe französischer Blätter begegnen wir gegen die österreichische Regierung gerichteten und sich für die Czechen begeisternden Artikeln. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die österreichische Regierung wohl daran gethan hat, den czechischen Studenten auf die Finger zu sehen, so wäre dieser Beweis durch den Ton geliefert, welchen die französische Presse anschlägt, weil es in Oesterreich für angemessen befunden, gegen studentische Ungehörigkeiten die Strenge des Gesetzes walten zu lassen.

— Wir haben den Rückgang der Geburtsziffer Frankreichs während des letzten Jahres erwähnt; der Pariser Korrespondent der „Köln. Volksztg.“ bespricht dieses Faktum im besonderen Hinblick auf die Deutschen in Frankreich:

Dabei ist die Zahl der unehelichen Geburten von 7½ (1881) auf 8½ Prozent (1888) gestiegen. Ohne dieselben würde die Zahl der Todesfälle die Geburten überwiegen. Bei den Ausländern waren 15½ Prozent der Geburten unehelich, davon bei den Spaniern 7, Italienern 11, Belgiern 13, Engländern 16, Schweizern 17 und Deutschen 24 Prozent. Bei den Engländern in Paris sind es sogar 38 Prozent. Die Ausländer wohnen fast ausnahmslos in Paris, den großen Städten und Fabrikorten, wo die sittlichen Zustände ohnedies die schlechtesten sind. Ihre Verheirathung ist, wegen der bei der Zivilhandlung erforderlichen vielen Papiere, sehr umständlich und kostspielig. Bei unseren Landsleuten kommt noch hinzu, daß die Frauen überwiegen. In Paris, wo die Deutschen abnehmen, giebt es 12,000 deutsche Männer und 18,000 deutsche Frauen, worunter sicher 6000 bis 7000 Erzieherinnen und Dienstboten, die, meist ohne jeglichen Rückhalt an einer Familie, allen Gefahren ausgesetzt sind, dabei die hiesigen Verhältnisse nicht kennen. Unzählige brave deutsche Mädchen werden hier durch List und Gewalt in Unglück und Schande gebracht. Die Seelsorger der Frauengefängnisse und sonstigen Anstalten erzählen darüber haarsträubende Dinge. Wenn die Eltern wüßten, welchen Gefahren ihre Töchter in Paris ausgesetzt sind, würden sie lieber trockenes Brod essen, um sie zu Hause behalten zu können.

— Die französische Regierung hat nach dem „Wiener Fremdenblatt“ den Betrieb des gesammten französischen Telephonnetzes übernommen trotz des Protestes der Aktiengesellschaft, deren Anspruch auf den gerichtlichen Weg verwiesen wurde. Die erste Folge des Staatsbetriebes ist die Herabsetzung des Abonnementspreises für Paris um ein Drittel, für die Provinz um die Hälfte.

— Daß in der Handhabung des Einfuhrverbotes neuerdings auch Rußland gegenüber eine kleine Milderung eingetreten ist, haben wir bereits mitgetheilt. Im Interesse der oberschlesischen Arbeiterbevölkerung ist gestattet worden, daß ausgeschlachtete Schweine aus Rußland gegen 10 Pf. Einfuhrzoll für das Pfund eingebracht werden dürfen. In Erwartung einer bald eintretenden Milderung hatten die Viehhändler in Myslowitz bereits seit einigen Tagen große Viehtransporte aus Rußland an die Grenze kommen lassen, deren Einfuhr dann sofort nach erhaltener Genehmigung erfolgen sollte. Eine strenge Durchführung des Einfuhrverbots drohte in der That einen Nothstand unter der ärmeren Bevölkerung des schlesischen Industriebezirks hervorzurufen; denn schon jetzt kostet ein Pfund Schweinefleisch an der deutsch-russischen Grenze diesseits 70 Pf., jenseits aber kaum 50 Pf., welchen Preis auch die diesseitigen Grenzbewohner vor dem Einfuhrverbot bezahlt haben.

Auch aus der Provinz Posen kommen Klagen über die Vertheuerung des Schweinefleisches. Die Produzenten und Händler haben sich allerdings leicht in die durch das Schweine-Einfuhrverbot zu ihrem Vortheil veränderte Geschäftslage gefunden. Der Bedarf an Schwarzvieh könnte, so meint die „Pos. Ztg.“, dort auch ohne Import aus Russisch-Polen durch die einheimische Zucht gedeckt werden. Das bestätige der hinreichende Auftrieb selbst auf den der polnischen Grenze nahe gelegenen Märkten, deren Besucher bisher doch gewöhnt waren, russische Waare vorzufinden. Ist aber das Angebot unter der Grenzsperre nicht wesentlich geringer geworden, so fehlt der enormen Steigerung der Preise die Berechtigung. Der Händler, von der Meinung beherrscht, es müsse über kurz oder lang in Folge des Einfuhrverbots ein gänzlicher Mangel an Schwarzvieh in unserer Gegend eintreten, bewilligte dem den Augenblick ausnutzenden Produzenten anfänglich doppelte und dreifache Preise für Schlachtthiere. Nachdem sich die Grundlosigkeit solcher Befürchtungen immer deutlicher herausstellt, beginnen die Preise für lebende Waare auch bereits wieder etwas zu sinken. Allerdings mag darauf auch die jetzt angehende Geflügel- und Wildpretsaison, die den Konsum aller anderen Fleischsorten etwas einschränkt, nicht ohne Einfluß sein. Auf den Rückgang aber der Preise für Schweinefleisch im Detailverkauf, die in Posen eine Steigerung um 15 bis 33⅓ Prozent erfahren haben, werden die Konsumenten vorläufig wohl vergeblich warten. Selbstverständlich sind auch die Preise für Wurstwaaren, die Schweinefleisch enthalten, entsprechend in die Höhe gegangen. Das Fleischergewerbe ist durch das Einfuhrverbot nicht weniger empfindlich getroffen worden als das konsumirende Publikum selbst. Nur Derjenige kann nach den Versicherungen von maßgebender Seite Schweinefleisch in demselben Umfange wie früher verarbeiten, der das Minus durch ältere, billiger eingekaufte Bestände an Schweinefleischwaaren auszugleichen vermag. Hiernach erscheint es begreiflich, wenn gesagt wird, daß kleinere Gewerbebetriebe Schweinefleisch zur Zeit überhaupt nicht führen können und durch das Einfuhrverbot in ihrer Existenz bedroht worden sind. Allseitig erhofft man eine baldige Zurücknahme oder doch wesentliche Einschränkung des Verbotes.

— Der Tod des katholischen Metropolitan-Erzbischofs von Gintowt in Petersburg wird wieder Anlaß zu neuen Verhandlungen zwischen Rußland und dem Papste geben, so daß nun entweder ein Abschluß oder ein definitiver Abbruch dieser anderthalbjährigen Verhandlungen zu erwarten steht. Die Metropolitanfrage bedarf einer baldigen Erledigung, sie kann aber nicht gut ohne gewisse andere schwebenden Fragen (es sind z. B. 7 Bisthümer in Rußland vakant) abgewickelt werden. Die Meldung des „Grashdanin“, daß Erzbischof Popiel von Warschau als Nachfolger „in Aussicht genommen“ sei, kann nur besagen, daß die russische Regierung ihn wünscht; zu seiner Ernennung bedarf es einer Verständigung mit Rom.

Wilhelmshafen, 1. September. Die diesjährigen Flottenmanöver haben einen ungewöhnlichen, ruhigen Abschluß gefunden, bei dem kaum ein Schuß gefallen ist und der lediglich in der Inspizirung der Manöverflotte durch den kommandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz bestand. Das Manöver- und Uebungsgeschwader haben in der Nordsee vor dem Admiral nur Gefechtsevolutionen ausgeführt, nur das Uebungsgeschwader hat auf der Rhede von Schillig scharf nach Scheiben geschossen. Das Manövergeschwader kehrte schon am Freitag Mittag auf die hiesige Rhede zurück, während das Uebungsgeschwader erst am Abend gegen 9 Uhr eintraf. Die Torpedoflotte ist bereits am Freitag nach Kiel in See gegangen, um dort einer besonderen Inspektion durch den kommandirenden Admiral unterzogen zu werden, u. A. soll auch ein scharfer Torpedoschuß auf einen Prahm abgegeben werden. Am Sonnabend Morgen um 8 Uhr, unmittelbar nach der Flaggenparade, erfolgte die Auflösung der Manöverflotte, welches sich unter dem Zeremoniell des Niederholens des Kommandozeichens des Geschwaderchefs, Vize-Admiral v. Kall, an Bord des Flaggschiffs „Baden“ unter dem üblichen Salut vollzog. Das Panzerschiff „Deutschland“ ging hierauf sofort nach Kiel in See, während die Panzerschiffe „Kaiser“, „Baden“, „Sachsen“ und „Oldenburg“, welche noch Kohlen zu nehmen hatten, erst am Nachmittage folgten. Der bis jetzt zum Manövergeschwader gehörende Aviso „Wacht“ ist in den Verband des Uebungsgeschwaders übergetreten. Unsere Rhede ist nun mit einem Mal, nachdem auch die Panzerschiffe „Friedrich der Große“ und „Preußen“ gestern Nachmittag in den Hafen gedampft sind, wieder leer. Nach Ankunft der Schiffe „Sachsen“ und „Baden“ in Kiel erfolgt sofort deren Abrüstung behufs Außerdienststellung, nur das Panzerschiff „Oldenburg“ nimmt dort Munition ein und kehrt sofort nach hier zurück, um die Dienste des Wachtschiffes der Nordseestation zu übernehmen. Die Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ werden sofort nach ihrer Ankunft in Kiel für die Mittelmeer-Reise in Stand gesetzt und ausgerüstet und dürften schon in ca. 14 Tagen auf hiesiger Rhede wieder eintreffen. Hier werden die Panzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“ von morgen an den erforderlichen Instandsetzungsarbeiten unterzogen, um auch in ca. 14 Tagen seeklar zu sein, um die Reise nach dem Mittelmeere antreten zu können. Die Panzerfahrzeugflotille wurde gestern Nachmittag von dem kommandirenden Admiral inspizirt und dampfte darauf in den neuen Hafen, um demnächst mit der Abrüstung zu beginnen. Im Laufe der nächsten Woche werden vom Seebataillon und den übrigen Marinetheilen ein größeres Manöver von fünftägiger Dauer in der Umgegend der Festung Wilhelmshafen ausgeführt.

Belgien.

Brüssel, 1. September. Der Ausstand der Londoner Hafenarbeiter zieht den Platz Antwerpen stark in Mitleidenschaft. Seit acht Tagen hat jeder unmittelbare Verkehr mit London vollständig aufgehört. Die regelmäßigen Linien haben ohne Ausnahme ihren Dienst unterbrochen. Einzelne übernehmen es zwar noch, Waaren in London benachbarte Häfen zu befördern, von wo dieselben mittelst der Eisenbahnen nach London geschafft werden, aber das sind in Folge der dadurch entstehenden hohen Kosten Ausnahmefälle. Viele Schiffe, besonders diejenigen, welche nach China, Japan, Australien gehen, legten bisher stets vor dem Eintreffen in Antwerpen oder nach der Ausfahrt aus dem Antwerpener Hafen in London an, um einzuladen oder auszuladen; das hat aufgehört. Die meisten Schiffe und insbesondere alle Postdampfer, welche keinen Aufenthalt erleiden können, behalten die für London bestimmten Waaren an Bord. Unter diesen Umständen leidet der ganze Handel Antwerpens. Die Antwerpener Großkaufleute und Händler erhalten nicht die an der Themse lagernden Waaren, noch können sie die beträchtlichen Lieferungen, da keine Dampfer nach London abgehen, zur festgesetzten Frist ausführen; sie sind entschlossen, den Fall der „Force majeure“ für sich in Anspruch zu nehmen. In den Antwerpener Handelskreisen nimmt man für die ausständigen Arbeiter Partei; die Antwerpener Hafenarbeiter erhalten höhere Lohnsätze als die Londoner Hafenarbeiter; überdies wünschen die Antwerpener Händler durchweg die Beseitigung der Londoner Anwerber, welche die Vermittler zwischen den Arbeitern und den Gesellschaften sind und ohne jede Mühe und Gefahr einen Theil des Gewinns in die Tasche stecken. Man würde daher in Antwerpen trotz der dem Platze entstehenden Verluste es mit Befriedigung sehen, wenn die Ausstandsbewegung ihr Ziel erreichte. — Zu der Angelegenheit de Mondion liegen ausführliche Erklärungen des Ministers des Auswärtigen Fürsten von Chimay in der „Indep. belge“ vor. Aus denselben ist hervorzuheben, daß der Fürst zu Herrn de Mondion, da derselbe „sehr katholisch und von etwas übertriebenem Mystizismus“ war, volles Vertrauen hegte. Er behielt ihn zehn Jahre in seinem Hause, empfahl ihn „aus Mitleid“ dem „Brüsseler Journ.“ und empfing ihn bis vor zwei Jahren im Auswärtigen Amte. „Ich bin überzeugt, daß Herr de Mondion nicht der Mann ist, der allein Dokumente erfinden oder fälschen kann. Es würde mich aber nicht befremden, wenn er einer Art Assoziation, welche dieses Ziel verfolgt, angehörte.“ Die heutige Nummer der „Nouv. Revue“ enthält nicht die angekündigten Dokumente. Frau Adam vertagt deren Veröffentlichung, „bis die von dem Ministerium des Königs Leopold veranstaltete Enquete ihre negativen Ergebnisse herausgestellt haben wird“.

Großbritannien und Irland.

London, 31. August. Mit wenig ziemlicher und rühmenswerther Hast besorgte das Parlament während der letzten Tage das große „Aufwaschen“, um dem Hause den Rücken kehren und die ersehnten Ferien antreten zu können. Alle Reste und nicht ausgearbeiteten Pensa wurden vor leeren Bänken vor einem halben Hundert Abgeordneten auf dem Wege des Fallenlassens halbdurchberathener Bills und der Annahme anderer Vorlagen in Pausch und Bogen erledigt (so das Budget des indischen Reiches in einer halben Sitzung, während jenes Irlands zwanzig Sitzungen verschlang), und damit die Session von 1889 glücklich zum Abschluß gebracht.

Im Ganzen genommen kann das Ergebniß der diesjährigen Arbeiten des Parlaments als befriedigend bezeichnet werden; es ist keine unfruchtbare Session, wie deren seit Ausbruch der irischen Wirren so viele zu verzeichnen sind. Der Grund davon liegt in der verringerten Obstruktion, welcher nicht nur die neue Hausordnung mit ihrer Cloture das Handwerk ziemlich gelegt, sondern welche sich auch in richtiger Erkenntniß des wachsenden Unwillens der öffentlichen Meinung mit der bei der Opposition beliebt gewordenen, die parlamentarische Thätigkeit paralysirenden Taktik, eine weise Beschränkung auferlegt hat. Wenn auch die Regierung gezwungen wurde, viele der in der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments genannten Vorlagen fallen zu lassen, so namentlich die wichtige Bill zur Entwässerung und Flußregulirung in Irland, die berüchtigt gewordene Zehnten-Bill, die Erweiterung des Haftpflichtgesetzes der Arbeitgeber, die Erleichterung in der Uebertragung des Grundeigenthums, die Verschärfung der Haftpflicht der Gründer von Aktien-Unternehmungen, die Vorlage über die Zuckerkonvention und die westaustralische Bill, so sind doch andererseits viele für das Land und Volk wichtige Gesetze geschaffen worden. Dazu zählen u. A.: die Einführung gewerblichen Unterrichts an den öffentlichen Volksschulen und Subventionirung von Gewerbeschulen; die vielumfochtene Bill zum besseren Kinderschutz, welche es dem Staate ermöglicht, verwahrloste, von ihren gewissenlosen Eltern schlecht behandelte und nicht gehörig gepflegte Kinder in seine eigene Obhut zu nehmen und in den sogenannten Industrialschulen erziehen zu lassen; die dem gleichen Zwecke dienende Bill zur Beschränkung der Kinderarbeit; die Errichtung eines Ministeriums für die Landwirthschaft; die Erweiterung der Gemeinde-Autonomie, wozu auch die Gründung des neuen Londoner Stadtraths zählt; die Ueberwälzung des aus der Abnützung der Goldmünzen entstehenden Verlustes auf den Staat; die Anlage von Vizinal-Eisenbahnen in Irland. Dem Rufe nach einer Verstärkung der Flotte wurde gleichfalls Folge gegeben und der Betrag von 21,000,000 Pfund Sterling dafür ausgesetzt. Die Einführung der progressiven Erbschaftssteuer mit ihrer beträchtlichen Erhöhung der Abgabe bei größeren Erbschaften verdient gleichfalls unter den Errungenschaften der Session angeführt zu werden und ebenso die weitere Konvertirung eines Theiles der Staatsschuld.

Betrachten wir die Vorgänge, welche die Arbeiten des Parlaments begleiteten, so läßt sich auch da sagen, daß die Verhandlungen mit größerer Mäßigung geführt wurden, als dies während der letzten Jahre der Fall war. An „irischen Scenen“ mangelte es allerdings nicht; es wurde weidlich getobt, geflucht, gedroht und geschimpft; allein die Herren waren weniger häufig und verpufften weit schneller. Die größten Aufregungen riefen die Vorgänge in der Parnellkommission mit Pigott als ihrer Hauptfigur, dann die Berathungen über die Apanagen für die Kinder des Prinzen von Wales hervor. Bei beiden Anlässen gerieth die Regierung in eine schiefe Stellung, durchlebte eine sehr unangenehme Zeit, ging aber schließlich aus der peinlichen und im Pigott-Falle sogar gefährlichen Situation unversehrt hervor. Wenn auch durch den Ausfall einiger Nachwahlen numerisch geschwächt, so hat doch die Festigkeit der Stellung der Regierung keine Aenderung erfahren. Ihre konservativen Parteigänger sind durch ihnen wiederholt gestellte starke Zumuthungen und durch einen verletzenden Mangel an Rücksichtnahme verstimmt; dies geht jedoch nicht so weit, daß sie der Regierung den Rücken drehen und sie sinken lassen sollten. Am Ruder zu bleiben, gilt Allen doch als das erste Gebot, und man vergiebt darum der Regierung, wenn auch brummend, Alles, so lange sie es versteht, die liberalen Unionisten auf dieser Seite und damit der konservativen Partei die Herrschaft zu erhalten.

In den guten Beziehungen der unionistischen Alliirten hat sich aber nichts geändert; die Bande, welche sie zusammenführten und zusammenhalten, scheinen im Gegentheil noch fester geworden zu sein und, vom Parteistandpunkt betrachtet, sind die Zustände unter den Unionisten weit befriedigender als unter den zur Opposition gehörenden Parteien. In der liberalen Partei hat sich der Gegensatz zwischen den gemäßigten und radikalen Anhängern weiter vertieft und hat dies die Einheit der Parteileitung wesentlich erschüttert. Die Radikalen haben sich unter der Führung Labouchere's als eigene Partei konstituirt, die wiederholt mit dem der Gladstone'schen Führung treu gebliebenen Theile der Partei in offenen Gegensatz gerieth und dabei eine solche Härte zeigte, daß es nicht zu verwundern ist, wenn Mr. Labouchere die Anwartschaft auf die dereinstige Stellung als Führer der liberalen Partei für sich in Anspruch nehmen zu können glaubt. Sir William Harcourt sieht diesem Streberthum anscheinend ruhig zu, da er sich jetzt, wo man Lord Hartington und Chamberlain los geworden ist und Sir Charles Dilke durch seine moralische Abschlachtung verloren hat, als berechtigten Erbnachfolger Gladstone's betrachtet; seine Ansprüche werden aber nicht allgemein anerkannt, und neben ihm glauben John Morley und Trevelyan dieselben Ansprüche erheben zu können. Dieser Ueberfluß an Kandidaten für die Führerschaft trägt auch nicht dazu bei, die Stärke des Rumpfs der liberalen Partei zu vermehren, welche nicht eher wieder die ihr gebührende Stellung einnehmen wird, bis der Zwist ob der Home-Rule-Frage ausgeglichen und die Wiedervereinigung mit den abgefallenen Unionisten vollzogen ist. Auf die Irländer ist nicht unbedingt zu zählen, was ihre Busenfreunde, die Katholiken, anläßlich der Apanagenfrage und jetzt die ganze liberale Home-Rule-Partei bei der Balfour'schen Ankündigung über die den katholischen Kindern in der Unterrichtsfrage zu machenden Konzessionen erfahren haben. Gerade darin aber liegt die Möglichkeit einer Versöhnung im liberalen Lager; so unwahrscheinlich es auch klingen mag, so kann doch auf der liberalen Seite wieder ein Umschwung in der Home-Rulefrage über Nacht eintreten, und Mr. Parnell wird sich dann abermals auf seine eigenen Ressourcen angewiesen finden, die irische Frage auszukämpfen. Die Allianz zwischen den Liberalen und Irländern ist unstreitig am Schlusse der Session nicht so innig und kräftig, wie sie es zum Beginn derselben gewesen, und wenn dies auch momentan die Stellung der konservativen Regierung kräftigt, so kann es doch den Keim zu ihrer größten Schwächung enthalten: es kann zur Wiederversöhnung der Liberalen über dem Grabe ihres Zankapfels, d. h. der Home-Rulefrage, und damit zum Abfalle der liberalen Unionisten von ihren jetzigen Bundesgenossen führen. Ob dies für das Land vortheilhaft wäre, ist eine andere Frage, denn die konservativ-liberale Salisbury-Hartington'sche Vereinigung hat bisher wunderbar gut zusammengearbeitet; sie hat dem Lande eine gute konservative auswärtige und eine gute liberale innere Politik gesichert, und so wird es bleiben, so lange als die Konservativen sich der Herrschaft von liberalen Gnaden erfreuen!

London, 2. September. Die ausständigen Hafenarbeiter hielten gestern wieder eine Kundgebung im Hydepark, die aber weniger zahlreich war wie die vorwöchentliche. Der Zug der Ausständigen betrug nur 14,000 Personen, aber die günstige Witterung lockte viele Tausende von Neugierigen nach dem Park. Burns erklärte mit Nachdruck, der Ausstand würde fortgesetzt, bis die Dockgesellschaften nachgegeben hätten. Die Unterhandlungen mit denselben würden erst wieder aufgenommen werden, nachdem der Vorsitzende und der Sekretär des Ausschusses der Gesellschaften zurückgetreten seien. Burns bestritt, daß eine Uneinigkeit unter den Ausstandsführern herrsche; er schloß: „Der Dockarbeiter hungert, aber er ergiebt sich nicht.“ Am Sonnabend Abend wurde die Vertheilung von Lebensmitteln an die Ausständigen wieder aufgenommen, da über 2000 Pfund an die Ausstandskasse eingingen. Der Widerstand der Dockgesellschaften erklärt sich durch den Umstand, daß angeblich wieder 800 Arbeiter in den Docks beschäftigt sind. Die Ausstandsführer sagen, die Zahl sei nicht so groß, sie beabsichtigen aber heute die Docks von diesen „Blacklegs“ (Gaunern) zu säubern. Dabei dürfte es zu Reibungen zwischen den die Docks bewachenden Schutzleuten und den Ausständigen kommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Am Dienstag ist im „Bellevue-Theater“ die letzte Aufführung von „Madame Bonivard“ und zwar, um auch dem größeren Publikum dies Werk zugänglich zu machen, zu halben Preisen. Mittwoch hat der beliebte Komiker und Regisseur Herr Carell Abschieds-Benefiz, und giebt derselbe den „Feldprediger“ in der ersten Wiederholung. Dazu findet Extra-Konzert der Jancovius-Kapelle statt, so daß eine angenehme Unterhaltung sicher ist.

— Die renommirte erste deutsche Cognac-Brennerei von Gruner u. Co. in Siegmar, Sachsen (hiesige Vertreter Opitz u. Schubbert) erhielt auf der Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung in Karlsruhe den „ersten Preis“ zugesprochen, so daß sie nunmehr 11 höchste Auszeichnungen aufzuweisen hat.

— Vor dem Ausrücken in das Manöverterrain veranstaltet Herr Musik-Dir. Jancovius heute Abend noch ein großes Extra-Konzert in Wolff's Garten, bei welchem auserlesene Kompositionen von Wagner und Beethoven zum Vortrag gelangen. Da die Musikfreunde in der nächsten Zeit größere Konzerte entbehren müssen, zweifeln wir nicht, daß dieser Wagner- und Beethoven-Abend zahlreichen Besuch finden wird.

— Postdampfer „Polynesia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 31. v. M. wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident der Provinz Pommern durch Herrn Rektor Hoffmann den Sängerchor des Stettiner Lehrervereins ersuchen lassen, bei Gelegenheit der Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins am Freitag die Versammlung durch Gesangsvorträge zu erfreuen, und hat der Verein sich bereit finden lassen, dieser ehrenden Aufforderung Folge zu leisten.

— Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Franz Sels in Stolp ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Kaufmann Salomon Frank ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 19. Oktober bei dem Amtsgericht in Stolp anzumelden.

— Von Seiten des Ministers des Innern ist neuerdings eine Anweisung betreffs Ablieferung von **Leichen an die anatomischen Institute** der Universitäten erlassen worden. Um dem großen und im allgemeinen Interesse sehr beklagenswerthen Mangel an Leichenmaterial für die Zwecke des medizinischen Studiums abzuhelfen, ist angeordnet worden, daß die Leichen aller in Gefangenen-Anstalten gestorbenen Sträflinge auf Verlangen der genannten Institute an diese abzuliefern sind. Ausgenommen sind nur die Leichen derjenigen Gefangenen, deren Angehörige Widerspruch erheben und sich zur Uebernahme der Beerdigungskosten bereit erklären, oder solcher Gefangenen, denen etwa zu ihrer Beruhigung in der letzten Krankheit zugesichert worden ist, daß ihre Leiche nicht zu anatomischen Zwecken verwendet werden soll, oder nach deren früherer Lebensstellung u. s. w. die Ablieferung nach Ermessen der Behörden unthunlich erscheint. Die betreffenden Institute haben nach gemachtem Gebrauch für angemessene Beerdigung der Leiche, und zwar nach dem konfessionellen Ritus derselben, Sorge zu tragen.

— Die Regierung zu Bromberg hat an sämmtliche Landräthe ihres Bezirks nachstehende Verfügung erlassen: „Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß häufig die **Kreissparkassen** ungeachtet des verhältnißmäßig niedrigen Zinsfußes, welcher gegenwärtig im Verkehr fast allenthalben üblich und geboten ist, dennoch bei Gewährung von Darlehen an Schulgemeinden außergewöhnlich hohe Zinsen sich ausbedingen. Dieselben steigern sich bei einzelnen Sparkassen sogar bis zu sechs Prozent. Es befremdet uns dies um so mehr, als doch der Zweck der unter staatlicher Aufsicht stehenden Kassen neben der Ansammlung der Spargelder auch wesentlich der sein dürfte, den Ausschreitungen des Wuchers entgegenzutreten und den Zinsfuß in eine den normalen wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechende Höhe günstig zu beeinflussen. In dieser Erwägung ersuchen wir Ew. . . ., nach Kräften auf die Heruntersetzung eines ungebührlich hohen Zinsfußes hinzuwirken, bezw. die Aufnahme von Darlehen seitens der Schulgemeinden für den Fall bei der Kreissparkasse zu vereiteln, daß Ihre Bemühung auf Herabsetzung erfolglos geblieben ist" u. s. w.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 1. September. Am 14. September beginnt zwischen Jastrow und dem hinterpommerschen Dorfe Flederborn das **Manöver der 3. Division.** Die zum Biwak nothwendigen Massen von Brennholz werden bereits hier aufgestapelt. Im Juhnke'schen Hotel soll im Laufe dieser Woche das Intendantur-Bureau eingerichtet werden und am 10. die Füllung der Magazine durch die Armeebedürfnisse geschehen. Da junge Holzschonungen, Hopfenanlagen und Versuchsfelder von jeder Benutzung bei dem Manöver ausgeschlossen bleiben, so haben die betreffenden Besitzer dieselben mit Warnungszeichen zu versehen; ebenso sind versteckt liegende Sand- oder Mergelgruben, Wasserlöcher, Steilabfälle, welche namentlich der Kavallerie gefährlich werden können, durch entsprechende Zeichen kenntlich zu machen. Eine sehr schwierige Arbeit hat jetzt unsere Gemeinde-Einquartierungs-Kommission, da dieselbe für mehrere Tage über 3000 Mannschaften nebst Pferden u. dergl. unterzubringen haben wird. Hoffentlich gelingt es ihr wieder so gut, wie beim letzten Manöver, wodurch sie sich ein besonderes Lob der Militärbehörde erworben hat. — Unser **Schlachthaus** hat sich sehr gut bewährt, und wir freuen uns, die dazu erforderlichen Opfer nicht gescheut zu haben. Beispielsweise wurden im verflossenen Monate durch die damit verbundene obligatorische Fleischschau als unbrauchbar zum menschlichen Genusse verworfen: 15 Hammellebern und 13mal Theile derselben, 2 Rinderlebern und 2mal Theile derselben, 1 Schweineleber, 1 Rinderherz, 1 Hammellunge und Theile von einem Rind. Alle diese Fleischtheile wären sonst jedenfalls von unserer Bevölkerung mitverspeist worden. Bis jetzt sind bereits 7 öffentliche Schlachthäuser im Regierungs-Bezirk Marienwerder im Betriebe, und zwar in Thorn, Graudenz, Kulm, Deutsch-Krone, Jastrow, Schlochau und Landeck. Neue Schlachthäuser sind im Bau begriffen, resp. zu errichten beschlossen, in Flatow, Christburg, Stuhm, Pr.-Friedland, Löbau, Kulmsee, Deutsch-Eylau, Schwetz und Straßburg. So bricht sich das Gute von selbst Bahn!

Die neuere Bienenzucht.

Die in den nächsten Tagen hierselbst in Wolff's Garten stattfindende deutsche bienenwirthschaftliche Ausstellung wird uns ein getreues Bild des Lebens der Bienen, und durch eine imposante Honig-Ausstellung auch die Erträgnisse der Bienenzucht vorführen, und es dürfte daher für unsere Leser von Interesse sein, schon heute etwas Näheres über die Bienenzucht zu erfahren, da hierüber der Laie bisher nur geringe Kenntniß hat. Ein großes Verdienst um die Entwickelung der Bienenzucht hat Herr Pastor Rabbow-Hohendorf, der I. Vorsitzende des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins, welcher auch bei der hiesigen Wanderversammlung des Vereins den Vorsitz führen wird. Einem, von diesem Herrn gehaltenen Vortrage entnehmen wir das Folgende über die neuere Bienenzucht.

Die neuere Bienenzucht ist am Anfang dieses Jahrhunderts durch einen blinden Forscher, Franz Huber zu Genf (geb. 1750, gest. 1830), angebahnt. Bei seinen Untersuchungen bediente er sich der Augen seiner Gehülfen und in seinen Schriften über die Biene und ihre Zucht hat er wesentlich die richtigen Anschauungen veröffentlicht, die damals als Phantasien eines blinden Mannes bespöttelt wurden. Seine Entdeckungen wurden bestätigt, als der katholische Pfarrer Dr. Dzierzon zu Carlsmarkt bei Brieg in Schlesien die bewegliche Bienenwabe, den sogenannten Mobilbau, erfand. Er konstruirte hölzerne Bienenkasten, die er mit Stäbchen versah, an denen die Bienen durch angeklebte Wachsstreifen die Richtung ihrer Wachswaben vorfanden. Wurde nun die an den Seiten der Wohnung festgebaute Wachswabe mit einem dünnen Messer abgelöst, so konnte die an dem Stäbchen hängende Wachsscheibe aus der Wohnung, selbst aus der Mitte derselben, herausgenommen werden, wenn zuvor die Bienen mit etwas Rauch eingeschüchtert waren. Hiermit war die Möglichkeit gegeben, jederzeit das Innere des Bienenbaues der sorgfältigsten Untersuchung zu unterziehen. Die ganze Entwickelung der Biene vom Ei bis zum Auskriechen aus der Zelle, die Entwickelung der Königin, die Fütterung der Brut, kurz das innere Leben und Treiben der Biene lag jetzt klar vor Augen. Auch die im Bienenleben vorkommenden Abnormitäten drohnenbrütiger Königinnen und eierlegender Arbeitsbienen fanden ihre Aufklärung. Dr. Dzierzon fand die Parthenogenesis der Bienenkönigin auf, d. h. eine Königin kann ohne Begattung unter Umständen Eier legen, aus denen sich lebende Bienen entwickeln, aber nur das männliche Geschlecht, die Drohnen, die sich durch nichts von normal erzeugten Drohnen unterscheiden. Namhafte Naturforscher beschäftigten sich unter Benutzung des Sezirmessers und des Mikroskops mit der Erforschung der Biene und ihrer bisherigen Geheimnisse und fanden darin Anregung, auch unter anderen Insektenarten die Parthenogenesis aufzufinden. Als durch Dr. Dzierzon die gelbgefärbte italienische Biene eingeführt und verbreitet wurde, schwand auch der letzte Zweifel, daß die Begattung der Königin nur einmal für ihr Leben und zwar außerhalb des Bienenstockes in der Luft durch eine Drohne stattfindet. Man konnte jetzt auch genau die Lebensdauer der Königin, die Lebensdauer der Arbeitsbienen erforschen, wenn einem deutschen Volke eine italienische Königin zugesetzt wurde, deren Nachkommenschaft sich ja durch die Farbe unterschied.

Zahlreiche Bienenschriften verbreiteten die richtige Kenntniß des Bienenlebens. Vereine bildeten sich nach und nach überall in Deutschland, die in Theorie und Praxis die neuere Bienenzucht weiter trugen, sich zu größeren Vereinen zusammenschlossen und mit ihren Versammlungen auch bienenwirthschaftliche Verhandlungen und Ausstellungen verbanden. Von großem Einfluß für die Verbreitung und Förderung der Bienenzucht war die deutsch-österreichische Wanderversammlung, die in verschiedenen Gegenden Deutschlands tagte, zuweilen auch in Oesterreich. Seit einigen Jahren haben sich eine Anzahl größerer deutscher Vereine mit ca. 16,000 Mitgliedern (jetzt 23,000) zu einem deutschen bienenwirthschaftlichen Zentral-Vereine zusammengeschlossen und suchen die Hebung der Bienenzucht namentlich in einem Bienenzuchtgesetz zu erreichen, zu dem ein Entwurf dem deutschen Reichstage eingereicht ist.

Die **neuere Bienenzucht** hat auch eine **humane Behandlung der Bienen angebahnt.** Die Bienenwohnungen aus Holz oder Stroh mit beweglicher Wabe sind noch vervollkommnet durch die Erfindung des Rähmchens anstatt des einfachen Stäbchens. Jede Wachswabe hängt in einem Rähmchen, das mit Leichtigkeit herausgenommen oder eingehängt werden kann. In den Mobilwohnungen hat man einen besonderen Raum zur Aufspeicherung der Honigvorräthe, den Honigraum, eingerichtet. Mit Leichtigkeit kann man den Ueberschuß den Bienen entnehmen, ohne sie vorher abzuschwefeln. Eine bedeutende Förderung des Honiggewinnes wurde ermöglicht durch die Honigschleuder, erfunden vom Major von Hruschka, einem Oesterreicher. Die vorher entdeckelten Honigwaben werden durch Rotationsbewegung in der Maschine erst an einer, dann an der andern Seite vom Honig, so lange er flüssig ist, entleert, können dann den Bienen zum Volltragen wieder eingesetzt werden, so lange die Honigquellen reichlich fließen. (Die Honigschleuder wurde vorgezeigt und in ihrer Benutzung erklärt.) Damit ist den Bienen die Möglichkeit geboten, ohne Neubau von Honigzellen, der viel Zeit in Anspruch nimmt, die Honigtracht besser auszunutzen, so daß ein starkes Volk in günstigen Jahren über einen Zentner Honig liefern kann und doch noch die erforderlichen Vorräthe für den Winter behält.

Ein weiterer Gewinn für die Bienenzucht ist die Erfindung der künstlichen Wachswabe, einer Mittelwand mit Vordruck der Zellenanfänge. Dieselben werden von den Bienen in der Zeit des Wachswabenbaues sehr schnell ausgebaut. Damit ist nicht nur ein regelmäßiger Wachsbau mit kleinen Zellen für Arbeitsbienen gewonnen, wodurch die Erzeugung zahlreicher Drohnen beschränkt wird, sondern es wird auch viel Honig gespart. Man hat durch sorgfältige Untersuchungen berechnet, daß die Bienen 10 Pfund Honig neben Blüthenstaub verbrauchen müssen, um die Wachsblättchen an ihren Bauchringen für 1 Pfund Wachsbau auszuschwitzen. Denn was die Bienen an ihren Hinterfüßen eintragen, ist nicht Wachs, sondern Blüthenstaub, der ihnen neben Honig und Wasser zur Nahrung, zur Erzeugung des Brutfutters und des Wachses nöthig ist.

Um möglichst zu verhindern, daß die Königin in den Honigraum sich begebe und dort ihre Eier absetze, benutzt man neuerdings noch das Absperrgitter, das den Arbeitsbienen den Durchgang zuläßt, der etwas größeren Königin aber verwehrt.

Die neuere Bienenzucht hat ihre schönsten Erfolge in ihrem reinen Honig aufzuweisen, wie ihn die Blüthen liefern.

Als prächtige Honigwaben in Rähmchen gebaut, oder in kleinen oder größeren Glaskästchen, zart und appetitlich, ohne Beimischung von Blüthenstaub, ist jetzt der Scheibenhonig eine Zierde der Tafel. Für besondere Gelegenheiten, z. B. zu größeren Ausstellungen, ist es den Bienenzüchtern gelungen, den Bienen durch Vorbau Anleitung zu geben, ihren Scheibenhonig in künstlichen Formen, als Napfkuchen, Torten, selbst als Kaiserkrone, auszubauen. Die Besucher der großen Ausstellung, die unter dem Protektorate Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin (jetzigen Kaiserin Friedrich) vom märkischen und baltischen Zentralverein 1881 zu Potsdam gehalten wurde, sahen mit Staunen und Verwunderung die zahlreichen schönen künstlichen Formen des Scheibenhonigs; daneben die zierlichen Gefäße mit herrlichem Schleuderhonig und die Honigkästchen mit dem zartesten Scheibenhonig. Aber auch mitten zwischen den lebenden Bienen wogte die Menge der Besucher hin und her und konnte nicht begreifen, daß die so gefürchteten Thiere sich so friedlich, ja ängstlich und schüchtern zeigten, ohne Miene zu machen, zu stechen.

Die **neuere Bienenzucht** versteht es auch, mit den **Bienen ruhiger und behutsamer umzugehen.** Die Waffe zur Besänftigung der Bienen ist ein wenig Rauch aus der Zigarre oder Pfeife, oder aus Rauchmaschinen. Die Bienenkappe ist auf vielen Bienenständen verschwunden. Doch soll kein Vorwurf gemacht werden, wenn sie bei größeren Operationen noch gebraucht wird. Die Biene ist ja ein leicht reizbares Thier und wehrt sich mit Aufopferung ihres Lebens durch ihren schmerzhaften Stich, wo sie Gefahr für ihr Volk fürchtet, oder wo sie gedrückt wird. Nur in der Nähe ihrer Wohnung sticht sie, auch ohne gereizt zu sein; fern davon ist sie furchtsam und flieht. Es ist allerdings eine fatale Sache, wenn in Folge eines Bienenstiches das Gesicht auf einer oder beiden Seiten zur Unkenntlichkeit anschwillt, Mund, Nase und Kinn oft wunderliche Gestalten annehmen. Noch fataler ist, daß man in solchem bejammernswerthen Zustande von Niemand bemitleidet, sondern von Allen, denen man vor Augen tritt, noch obenein belacht wird. Einen urkomischen Anblick gewährt es, wenn man muthige und tapfere Männer, die vor dem Feinde im Kugelregen gestanden haben, vor einer Biene, die den Kopf umschwirrt, nicht nur einen geordneten Rückzug antreten, sondern über Hals und Kopf die Flucht ergreifen sieht, mitten durch Blumenbeete, durch Gebüsch und Hecken, bis Sicherheit errungen ist. — Allein man kann sich auch an den Bienenstich gewöhnen, daß man zuletzt ihn nicht mehr beachtet, ja kaum eine Minute den brennenden Schmerz fühlt. Dann ist man gefeit, ein wirklicher Bienenzüchter ohne Furcht und Grauen zu werden und unter seinen Bienen sich zu bewegen, wie der Hirte unter seinen Lämmern. Dann hat man hohe Freude an der Bienenzucht und fühlt sich wohl, wenn Tausende der wohl bewaffneten Schaaren um den Kopf herum summen.

Die neuere Bienenzucht bemüht sich auch, und nicht ohne Erfolg, der alten Korbzucht ein neues Kleid anzulegen. Es ist das Verdienst des intelligenten Bienenwirths C. J. H. Gravenhorst, früher in Braunschweig, jetzt in Storbeckshof bei Glöwen, einen Korbstock konstruirt zu haben, dem Rähmchen in gebogener Form eingefügt sind, wonach die Bienenwohnung „Bogenstülper" genannt wird. Dies ist ein mobiler Strohkorb und bietet dieselben Vortheile, wie die Kastenwohnungen mit beweglichen Rähmchen. Wo diese Bienenwohnung Eingang gefunden hat, macht sie ebenfalls das Abschwefeln der Bienen unnöthig.

Ja selbst den alten hergebrachten Glockenkorb hat die neuere Bienenzucht nutzbarer gemacht. Früher setzte man kleine Strohkörbchen oder Töpfe auf und überließ es den Bienen, ob und wie sie darin bauen wollten, oder man gab ihnen Untersätze, Strohringe, sogenannte „Hückel", wodurch gewöhnlich die Erzeugung vieler Drohnen verursacht, aber kein Honig gewonnen wurde. Jetzt setzt man Kästchen auf, die mit Rähmchen versehen und womöglich mit leeren Waben oder Kunstwaben gefüllt sind und wehrt der Königin den Zugang durch ein Absperrgitter. Alsdann verlieren starke Völker leicht den Schwärmtrieb und benutzen die kurze Honigtracht dazu, die Aufsätze mit dem schönsten Honig zu füllen, der entnommen werden kann ohne Abschwefeln der Bienen. Oder man giebt ähnliche mit Rähmchen und Waben ausgestattete Kästchen als Untersätze.

Es hat nicht Jeder Zeit und Gelegenheit dazu, Bienenzucht zu treiben, aber so viel Zeit möchte wohl sein, einmal ein gutes Buch über Bienenzucht zu lesen. Sie werden in dieser Lektüre finden, daß die Biene in der That ein hochinteressantes Thier ist. Haben Sie jedoch einmal Gelegenheit, eine größere Bienenzucht-Ausstellung sich ansehen zu können, benutzen Sie dieselbe doch! Es wird Sie nicht gereuen. Sie werden dort des Schönen und Interessanten viel sehen, was Ihnen vielleicht ganz neu ist, und was Sie hinter der kleinlichen Bienenzucht nicht vermuthet haben.

Der Honig ist, wenn er rein ist, ein sehr gesundes Nahrungsmittel. Er enthält auch Heilkräfte und in manchen Beschwerden, die zu ihrer Heilung theure Badereisen erfordern, würde es leicht Hülfe geben, wenn etwa täglich des Morgens eine Kleinigkeit guten reinen Blüthenhonigs zum Kaffee genossen würde. Den Kindern ist es ja stets eine Freude, wenn die liebe Mutter ihnen Honig reicht; aber es ist anzurathen, daß es nicht zu viel auf einmal werde.

Vielleicht gewinnen Sie noch ein Herz, selbst mit der Bienenzucht sich zu versuchen. Thun Sie es eingehender, so werden Sie die hohe Freude darin finden, die echte Bienenzüchter aus allen Ständen schon darin gefunden haben. Ein geschütztes Plätzlein im Garten würde eine Zierde werden, wenn darauf ein Bienenkasten stände, den Sie in Mußestunden beobachten könnten. Oder Sie haben Gärtner, Förster, Diener, die leicht angelernt werden könnten, neben ihren sonstigen Arbeiten einen Bienenstand zu pflegen. Die werthen Hausfrauen mögen wohl zuerst etwas Angst haben, wegen der Kinder, aber sobald der erste schöne Honig als Ertrag gereicht wird, pflegen die lieben Hausfrauen auf die Bienenzucht ihr besonderes Wohlwollen zu richten."

Börsenberichte.

Antwerpen, 31. August. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer fest. Gerste behauptet. Petroleum loko 17, per August —, per September 17 B., per September-Dezember $17^{3}/_{8}$ B. Ruhig.

Paris, 31. August, Abends 6 Uhr. Rüböl fest, per August 66,70, per September 66,50, per September-Dezember 67,00, per Januar-April 67,20. Mehl fest, per August 53,10, per September 52,70, per September-Dezember 52,60, per November-Februar 52,50. Spiritus ruhig, per August 39,00, per September 39,50, per September-Dezember 40,00, per Januar-April 41,20.

Newyork, 31. August. Wechsel auf London $4{,}83^{3}/_{4}$. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,60. Pipe line certificates — D. $97^{7}/_{8}$ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. $85^{1}/_{4}$ C. Weizen per laufenden Monat fehlt, per September — D. $84^{1}/_{4}$ C., per Dezember — D. $87^{1}/_{8}$ C. Getreidefracht 4. Mais 43. Zucker $5^{3}/_{4}$ nom. Schmalz loko 6,52. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $19^{1}/_{4}$. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,32. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,47. Weizen (Anfangskours) per Dezember $86^{5}/_{8}$.

Vermischte Nachrichten.

— Von einem heitern Begebniß zwischen dem Abg. Dr. Windthorst und einem Arbeiter erzählt die „N. B.-Ztg." Folgendes: Als Herr Dr. Windthorst sich bei der Begrüßungsfeier am Sonntag Abend im Schützenhof zu Bochum einige Zeit unten im Saal aufhielt, fächelte er sich mit seinem Taschentuch wegen der Hitze im Saal Kühlung zu, indem er dasselbe nach beiden Seiten seines Kopfes mehrmals über die Schultern schwang. Ein hinter ihm stehender Mann mußte wohl das hin- und herschwingende Taschentuch für die Serviette eines Kellners halten und rief dem vermeintlichen Kellner zu, er möge doch mal sorgen, daß er ein Glas Bier bekomme, schon seit einer halben Stunde warte er auf ein solches. Herr Windthorst wandte sich darauf kurz entschlossen an seinen Begleiter, den er wegen seiner Kurzsichtigkeit immer an seiner Seite hat, ließ sich von diesem zum Buffet führen, und nachdem er hier ein Glas Bier erstanden, brachte er dasselbe seinem Auftraggeber. Dieser war nun mittlerweile von einigen Umstehenden davon in Kenntniß gesetzt worden, wen er für einen Kellner gehalten, und es war komisch anzusehen, in welcher Verlegenheit er von Herrn Windthorst das Glas Bier in Empfang nahm. Er stammelte einige Entschuldigungsworte, die Windthorst mit der Erwiderung abbrach, er möge es nur getrost trinken und solle nur froh sein, daß er was bekommen habe. Nachdem Herr Windthorst, wie es sich für einen richtigen Kellner gehört, die 15 Pf. für das Bier in Empfang genommen und sie seinem Begleiter überreicht, der dieselbe am Buffet ausgelegt hatte, entfernte er sich lächelnd.

— Junger Ehemann (vorstellend): „Mein Freund Arthur — meine Frau!" (Er bemerkt, daß die Beiden bereits sich zu kennen scheinen.) „Wie, die Herrschaften kennen sich schon?" — Arthur: „Flüchtig flüchtig — nicht wahr meine Gnädige! Wir waren nur einmal 14 Tage miteinander verlobt!"

Telegraphische Depeschen.

Jeßnitz i. L., 2. September. Das Zusammenströmen der Kriegervereine und der Bevölkerung bei Jeßnitz ist kolossal. Der Bahnhof ist ebenso wie die Straße nach Dorf Jeßnitz auf das Reichste geschmückt; in Entfernung von je 100 Schritt sind Ehrenpforten erbaut mit sinnigen Emblemen; die Kreise Guben und Sorau haben sich daran betheiligt. Um 8 Uhr früh traf auf dem Bahnhofe der kommandirende General von Meerscheidt, der Generalstabschef Oberst von Falckenhausen und der ganze Stab zum Empfang ein, ferner der Landrath, Seine Durchlaucht Prinz Heinrich Carolath und der Kreisausschuß. Kurz nach 9 Uhr traf der kaiserliche Sonderzug ein. Die Kapellen der Kriegervereine intonirten die Nationalhymne. Unter großem Jubel stieg Se. Majestät am Bahnhof zu Pferde und in kurzem Galopp ging es hinaus zum Gefechtsfeld.

Se. Majestät wird mit dem Hauptquartier Nachmittags um 1 Uhr nach Guben und Züllichau zum Manöver der 2. Garde-Infanterie-Division abfahren. Die Division wird hier als eine West-Division gegen einen markirten Feind operiren; Führer ist Generallieutenant von Kaltenborn-Stachau. Der Beginn des Manövers ist um 3 Uhr. Den markirten Feind befehligt Oberst von Mikusch-Buchberg. Der markirte Feind wird eine feste Stellung bei Kolonie Kesselsdorf einnehmen.

Jeßnitz i. L., 2. September. Se. Majestät, in der Uniform des 1. Garde-Regiments, ritt zunächst mit dem Hauptquartier zu dem Gros der Division, welches hinter Kohlo stand. Nach Entbietung des Morgengrußes befahl Se. Majestät den Anfang der Uebung. Um $9^{1}/_{2}$ Uhr fiel der erste Kanonenschuß, und die Artillerie jagte vor und eröffnete vom Wege Jeßnitz-Kohlo ihr Feuer auf Datten zu. Im Eilmarsch ging die Infanterie unter General von Lindequist vor. Die Kavallerie griff weit links herum. Die Höhen von Datten bis Kummeltitz hatte der Feind besetzt. Die Höhen sind bewaldet, gewähren Deckung und zugleich vorzügliches Schußfeld. Energisch ging die Infanterie des Nordkorps vor. Das zu Tausenden erschienene Publikum brachte dem Kaiser fortwährend Ovationen dar. Die Gendarmerie hatte viel zu thun, um Wege und Feld freizuhalten. Um 10 Uhr bildeten die Garde-Jäger eine Defensionsflanke nach der Windmühle bei Kummeltitz. Um $10^{1}/_{4}$ Uhr ging der markirte Feind von den Höhen aus und nahm unterhalb Stellung. Das Gefecht kam zum Stehen. Die Artillerie der Nord-Division rückte näher an die Infanterie heran. Um $1^{1}/_{2}$ Uhr kam die Nordkavallerie weit links herum, umritt die Stellung und attackirte die Höhen von hinten. Die Infanterie des Südkorps schlug aber den Angriff ab. Unter dem Schutz der Kavallerie war aber weitere Infanterie des Nordkorps auf dem rechten Flügel des Feindes eingedrungen, hatte die eine Höhe besetzt und eröffnete um 11 Uhr das Gefecht gegen die feindliche Infanterie auf dem weiter rechts gelegenen Höhenzug. Das Gros hatte unterdessen eine weite Umfassung von Nord nach Ost ausgeführt und kam dem Feind in die rechte Flanke. Um $11^{1}/_{4}$ Uhr ging die ganze Linie vor. Jetzt entwickelte sich ein heftiger Infanterie- und Artilleriekampf. Das Südkorps behielt seine Höhen besetzt. Die Garde-Division ging sprungweise mit Magazinfeuer vor. In langen Linien gingen die Bataillone gegen die feste feindliche Stellung vor; da um $11^{1}/_{2}$ Uhr wurde es dunkel am Berg. In Staubwolken gehüllt, brach die Kavallerie des Südkorps vor gegen die Garde-Division. Ein furchtbares Artillerie- und Infanteriefeuer empfing sie, und während sie zurück mußte, folgte die Infanterie sprungweise nach. Der markirte Feind verließ die Stellung seines linken Flügels am Windmühlenberg und zog sich zurück; um $11^{3}/_{4}$ Uhr war die ganze Stellung geräumt, die Gardedivision drang weiter vor zur Verfolgung des Feindes, da ertönte um $11^{3}/_{4}$ Uhr das Signal: „das ganze Halt". — Während Se. Majestät die Kritik abhielt, wurden die Truppen zum Parademarsch zusammengezogen, derselbe wurde in gewohnter Schneidigkeit ausgeführt. Dann legte Se. Majestät mit dem Hauptquartier den Weg zur Station Jeßnitz in scharfem Galopp zurück. Um 1 Uhr 20 Min. erfolgte die Abfahrt des Sonderzuges nach Guben-Züllichau unter begeisterten Hochrufen der Menge.

Hamburg, 2. September. Gestern Nachmittag verunglückten bei einem Feuer, in Folge der Explosion eines Laboratoriums für Feuerwerk, in der Erichstraße vier Personen; zwei davon sind todt.

Hamburg, 2. September. Ein Handelsmann, Namens Jakob Hecht, war gestern Nachmittag mit der Fabrikation der bekannten Knallstreichhölzer beschäftigt, als plötzlich eine furchtbare Explosion des Pulvervorraths erfolgte. Hecht und Frau wurden schwer verletzt, eine vierjährige Tochter war auf der Stelle todt. Ein junges Mädchen, welches heute Hochzeit machen wollte, sprang vor Angst aus einem Fenster der dritten Etage und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Bremen, 2. September. Der dänische Dampfer „Asia", von Cardiff nach Kopenhagen unterwegs, sank bei Kap Cornwall, der Koch und der Zimmermann ertranken, Schiff und Ladung sind total verloren.

Bremen, 2. September. Die zur Begehung des Sedantages heute Vormittag auf dem Marktplatze veranstaltete Feier verlief bei prachtvollem Wetter in der großartigsten Weise. Der Senat, das Richter-Kollegium, die Bürgerschaft, die Handels-, die Gewerbekammer, diejenige für Landwirthschaft, die Offiziere der Reserve und der Landwehr, die Vorstände der militärischen Vereine und die Mitglieder der Festkomitees nahmen vor dem prächtig geschmückten Rathhause Aufstellung. Um $11^{1}/_{2}$ Uhr zog daselbst der aus Vereinen, Innungen, Korporationen und Lehranstalten zusammengesetzte imposante Festzug auf. Prediger Kalthoff hielt sodann die Festrede und schloß mit einem von den Tausenden von Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf begab sich der Zug durch die festlich geschmückten Straßen zum Kriegerdenkmal, wo die Vereine Lorbeerkränze niederlegten. Nachmittags ist ein großes Volksfest auf dem Schützenhof, Abends Illumination und Feuerwerk.

Kiel, 2. September. Die Panzerschiffe „Baden", „Sachsen", „Oldenburg", sowie das Fahrzeug „Pommerania" trafen heute ein. „Oldenburg" geht nach einigen Tagen zur Uebernahme der Wachtschiffs-Funktionen nach Wilhelmshafen wieder ab.

Kiel, 2. September. Das Panzerschiff „Deutschland" traf heute gleichfalls ein.

Posen, 2. September. Zur Feier des Sedantages sind alle öffentlichen Gebäude beflaggt. In sämmtlichen Schulen fanden Festakte statt. Die Festlichkeiten seitens des Landwehrvereins sind für dieses Jahr bis zur demnächst stattfindenden Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals verschoben.

Halle a. S., 2. September. Zahlreiche Häuser haben anläßlich des Sedantages geflaggt. In den Schulen und in den öffentlichen Anstalten finden Gedächtnißfeiern statt. Viele Geschäftslokale sind geschlossen. Heute Abend wird ein allgemeiner Kriegerkommers veranstaltet.

Karlsruhe, 2. September. Gestern Abend fand in der Festhalle unter Mitwirkung der vereinigten Männergesang-Vereine ein großes Bankett statt, bei welchem der Reichstagsabgeordnete Kieser die Festrede hielt. Auch in Freiburg, Mannheim sowie in den anderen Städten ist der Sedantag festlich begangen. Die Stadt ist reich beflaggt.

Kassel, 2. September. Der Straßenräuber Klotzbach, seit Monaten der Schrecken Thüringens und Hessens, ist laut zuverlässiger Meldung bei Mardorf (Kreis Homberg) eingefangen und festgesetzt worden.

Neu Strelitz, 2. September. Die Feier des Sedantages wurde gestern Abend durch Zapfenstreich und Fackelzug der Schüler eingeleitet. Heute ist die Stadt festlich beflaggt. Nachmittags ist großer Festzug der Kriegervereine und Schulen nach dem Schützenplatze, wo ein großes Volksfest veranstaltet wird, welches Abends mit Festrede und Feuerwerk abschließt.

Dresden, 2. September. Anläßlich des Sedantages ist die Stadt reich beflaggt, besonders schön ist das Siegesdenkmal geschmückt. In den Schulen finden Festakte, auf dem Altmarkte eine Musik-Aufführung statt.

Leipzig, 2. September. Nachdem bereits am gestrigen Tage ein Kinder-Festzug (mehrere Tausend) nach dem Siegesdenkmal und hier eine des Tages entsprechende Ansprache des Schuldirektors Thomas stattgefunden, ertönte heute früh 6 Uhr der von vier Kapellen ausgeführte Weckruf. Später fand die Bekränzung der Gedenktafel an der Friedenseiche statt, wobei Diakonus Peschek die Ansprache hielt. Der Festgottesdienst war stark besucht. Am Rathhause und dem neuen Theater fanden Vormittags Musik-Aufführungen statt. Soeben stellt sich der imposante Festzug auf, der durch die reich geschmückten Straßen seinen Weg nach dem Schützenhause nimmt, woselbst Abends elektrische Beleuchtung stattfinden soll. Die meisten Geschäfte und alle öffentlichen Gebäude und Anstalten sind geschlossen.

Paris, 2. September. Boulangers Rückkehr nach Frankreich scheint beschlossene Sache zu sein.

Letzte Nachrichten.

Braunschweig, 2. September. Nach der bereits gestern stattgehabten Vorfeier fand heute Vormittag Festgottesdienst statt, und nach demselben eine Festversammlung auf dem Markte der Altstadt, bei welcher der Gymnasialdirektor Koldewey die Festrede hielt. Die Schulen und Vereine begaben sich alsdann in festlichem Zuge durch die Stadt nach dem Festplatze, wo Wettkämpfe aufgeführt und Spiele veranstaltet wurden. Heute Abend wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

Greiz, 2. September. Unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung der festlich geschmückten Stadt erfolgte heute in Gegenwart der städtischen Behörden die feierliche Enthüllung des dem Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals. Die Festrede wurde vom Reichstagsabgeordneten Henning gehalten. Der Bürgermeister Seidel übernahm das Denkmal im Namen der Stadt.

Wien, 2. September. Die Erzherzöge Albrecht und Rainer, sowie der Kriegsminister haben sich nach Galizien begeben, um den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen.

Stockholm, 2. September. Bei der heutigen Eröffnung des Orientalisten-Kongresses hieß der König den Kongreß in französischer Sprache herzlich willkommen.

Stockholm, 2. September. In der heutigen Sitzung des Orientalisten-Kongresses entledigten sich die ausländischen Delegirten der ihnen an den König und den Kongreß aufgetragenen Begrüßungen; unter den gedachten Delegirten befanden sich die Professoren Dillmann und Schrader (Berlin), Pertsch (Gotha), Ahlwordt (Greifswald). Heute Abend wohnen die Mitglieder des Kongresses einer Festlichkeit bei, welcher der König ihnen zu Ehren auf Schloß Drottningholm veranstaltet hat.

London, 2. September. Die Eigenthümer der Einlade- und Ausladequais an der Themse haben einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die von den Direktoren der Dockgesellschaften den Arbeitern gemachten Vorschläge als gerecht und billig bezeichnet und die Streikenden aufgefordert werden, zur Arbeit zurückzukehren.

Die Direktoren der Dockgesellschaften beschlossen, wegen der von Burns und Tillet geführten drohenden Sprache von jeder weiteren Verhandlung mit diesen beiden Streikeführern abzusehen.

Heute bewegten sich gegen 3000 streikende Arbeiter des Schneidergewerbes in geordnetem Zuge durch die City.

Dundee, 2. September. Die Jahresversammlung des Rathes der Gewerkvereine (Trades unions) von Großbritannien hat heute einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Forderungen der Dock-Arbeiter für gerechtfertigt erklärt und die Gewerke des ganzen Königreichs aufgefordert werden, den Streikenden jede mögliche Geldunterstützung zu gewähren.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 3. September 1889.

Ruhiges, zeitweise wolkiges oder nebeliges, vorwiegend heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 31. August, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,00 Meter, Unterpegel + 0,05 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 1. September, — 1,30 Meter, bei Magdeburg, 1. September, + 0,90 Meter. — **Warthe** bei Posen, 31. August, Mittags 1,16 Meter.

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

21)

Helene trat ans Fenster. Die Aussicht in den gebüschreichen großen Garten, auf den üppig grünen Rasenplatz, der unmittelbar unter ihrem Fenster lag, entzückte sie. Sie hatte in der vier Treppen hoch belegenen Hofwohnung so lange den Blick in ein frisches, schönes Laubgrün entbehrt, an welcher sie doch seit frühester Kindheit gewöhnt war, daß ihr jetzt ganz heimathlich zu Muthe wurde. —

„Gott segne Dich, sei mir willkommen, mein theures Kind!"

Die Baronin sprach mit einem wunderbar sanften und zärtlichen Tone das Wort des Willkommens. Sie stand in der Thüre, welche bisher verschlossen gewesen war, Helene hatte das Oeffnen derselben nicht gehört. Mit einem Blick, in welchem sich die innigste Liebe aussprach, schaute sie das junge Mädchen an.

Helene eilte ihr entgegen, sie küßte die ihr gebotene Hand, da fühlte sie, wie die andere Hand sanft über ihr Haar strich, dann beugte sich die Baronin nieder und küßte sie auf die Stirne.

„Du bist früher gekommen, als ich Dich erwartet hatte," sagte die Baronin, ihren Arm in den Helenens legend. „Ich freue mich darüber, wir können nun vor Tisch noch ein Viertelstündchen recht ungestört uns allein besprechen. Ich habe Dich deshalb aufgesucht und den Weg hier durch mein Schlafzimmer genommen, die Dienerschaft braucht nicht zu wissen, daß ich bei Dir bin. Führe mich, mein Kind, Du sollst fortan meine Stütze sein!"

Auf Helenens kräftigen Arm sich stützend, ging sie schwankenden Schrittes nach dem Wohnzimmer, hier setzte sie sich auf das Sopha, Helene mußte sich einen Lehnsessel heranziehen und sich ihr gegenüber setzen.

Eine Zeit lang schaute die Baronin schweigend mit solcher Aufmerksamkeit, jeden Zug des reizenden Gesichtes prüfend, Helene an, daß diese sich einer gewissen Verlegenheit nicht erwehren konnte, und doch war ihr diese Musterung nicht unangenehm, denn sie fühlte, daß dieselbe nicht einer frivolen Neugier, sondern inniger Theilnahme entsprang, verklärte doch ein überaus freundliches, sanftes Lächeln dabei das immer noch schöne Antlitz der alten Dame.

„Du wirst erstaunt sein, mein liebes Kind," so unterbrach endlich die Baronin ihr langes Schweigen, „daß ich Dich schon beim ersten Empfang in Deinem Zimmer mit dem traulichen Du begrüße. Es mag Dir dies ein Zeichen sein, daß ich Dich nicht als eine Fremde betrachte. Gottes Fügung hat Dich mir gesendet. Ich suchte eine Gesellschafterin und Pflegerin, eine bezahlte Dienerin, Gottes Gnade aber hat gewollt, daß Du das Zeitungsinserat lesen, daß Du dich melden mußtest, und daß selbst der harte, lieblose Brief, den meine Schwägerin Dir schrieb, Dich nicht zurückschreckte. Es ist eine wunderbare Fügung! Sage mir, mein Kind, als Du eintratest in dieses Zimmer, war es Dir nicht bekannt und vertraut, so, als habest Du hier in alter, längst vergessener Zeit gewohnt, als sei hier Deine eigentliche liebe Heimath?"

Helene blickte erstaunt die Baronin an. Wie konnte diese errathen, was sie soeben gedacht und gefühlt hatte? „Ja, wirklich, so war es mir!" erwiderte sie.

„Ich wußte es wohl! Das ist die unbewußte Erinnerung! Du verstehst mich nicht, mein Kind, Du schaust mich verwundert, fragend an. Die Zeit wird kommen, in welcher ich Dir die Frage beantworten kann, heute laß es Dir genügen, daß Du wirklich in Deiner Heimath bist. Nicht als eine Fremde bist Du in mein Haus gekommen, nicht als solche, sondern als eine Tochter sollst Du Dich hier fühlen. Deshalb habe ich Dich empfangen mit dem Du, wie meine Tochter, deshalb fordere ich von Dir, daß Du mich nicht gnädige Frau oder Frau Baronin, sondern Mama anredest, wie mich dereinst meine mir genommene liebe Tochter angeredet hat in jener glücklichen Zeit, als sie noch in diesen Räumen lebte, noch in innigster Liebe an der Mutter hing. Es sind seitdem lange, schwere unglücksreiche Jahre verflossen, ich habe nie von der gesprochen, die mir ein trauriges Geschick — nein, ich will mich nicht versündigen — die mir Gottes unerforschlicher Ratschluß damals entrissen hat, ich habe mich selbst vergeblich bemüht, die Erinnerung an sie in meinem Herzen zu tödten; zu Dir spreche ich heute zum ersten Male von ihr, und daß ich es darf, daß Gott mir diese Gnade dadurch, daß er Dich zu mir geschickt hat, gewährt, das ist ein spätes Glück, für welches ich nicht dankbar genug sein kann. Du sollst meine Tochter sein. Willst Du es? Willst Du Deine alte Mutter pflegen, ihre letzten Lebenstage durch Deine Liebe verschönern?"

Helene hörte mit immer wachsendem Staunen diese ihr kaum verständlichen Worte. War es nur ihre Aehnlichkeit mit der früh verstorbenen, verstoßenen, aber im Geheimen immer noch geliebten Tochter, diese merkwürdige Aehnlichkeit, welche schon des alten Walters Herz gewonnen hatte und nun auch das der Baronin gewann? Auch hierdurch wurden die räthselhaften Andeutungen nicht erklärt, welche in den Worten der alten Dame lagen. Aber welches auch die Lösung des Räthsels sein mochte, sicher war es, daß die Baronin ein Herz voll inniger Liebe Helene entgegenbrachte, aus jedem ihrer Worte sprach diese Liebe, durch welche Helene tief gerührt wurde. Ihr Gefühl gab ihr die richtige Antwort auf die letzte Frage der alten Frau, sie ergriff deren Hand und küßte sie. „Ich will versuchen, mir Ihre Güte zu verdienen, gnädige Frau," sagte sie in ihrer einfachen, bescheidenen, herzlichen Weise.

9.

Eine Woche war für Helene verflogen; wie kurz erschien ihr jede Stunde, jeder Tag, und doch, wenn sie zurückdachte an die Vergangenheit, dann wollte es ihr scheinen, als lägen Jahre zwischen jenem Tage, an welchem sie ihr ärmliches Kämmerchen verlassen und Abschied von der braven Frau Seibel genommen hatte, und dem Heute. Wie war doch Alles so anders gekommen, als Frau Seibel es prophezeit, als Helene selbst es geglaubt hatte nach der Schilderung, die ihr der Geheimrath Ritter von dem Charakter und dem früheren Leben der Baronin gemacht hatte.

War die Baronin wirklich die stolze, harte Frau, welche die einzige Tochter, weil sie dem Willen der Eltern ungehorsam gewesen war, im Elend verkommen lassen konnte? Für Helene hatte sie vom ersten Empfange an nur Worte der Liebe gehabt, und in dieser Liebe war sie sich gleich geblieben; wenn ihr Blick sich auf das junge Mädchen richtete, leuchtete aus demselben eine so innige, tiefe Zärtlichkeit hervor, daß Helene gar nicht anders konnte, sie mußte die Liebe, die ihr so offen entgegengetragen wurde, erwidern. Es wurde ihr gar nicht schwer, die alte Dame Mama und Du anzureden, ja diese vertrauliche Anrede erschien ihr jetzt ganz natürlich, während sie dieselbe am ersten Tage nur zögernd und erst dann gebraucht hatte, als sie mehrfach von der Baronin recht liebevoll darum gebeten worden war.

Wenn die Baronin gewünscht hatte, Helene in ihrem Hause von Anfang an die achtunggebietende Stellung der Tochter des Hauses zu geben, so hätte sie kein besseres Mittel wählen können, um diesen Zweck zu erreichen, als die Einführung des „Du" und der Anrede „Mama", die ihr Verhältniß zu Helene als das zwischen Mutter und Tochter herrschende bezeichnete. Frau Weiden, die Haushälterin, und das naseweise Hausmädchen Luise würden schwerlich der Gesellschafterin, die doch nur ein höherer Dienstbote war, den unterwürfigen Respekt gezeigt haben, den sie jetzt dem gnädigen Fräulein, der Tochter des Hauses, erwiesen.

Einen ganz eigenartigen Einfluß übte die Vertraulichkeit, welche in dem Gebrauch des „Du" lag, auf die Generalin v. Ohlen aus. Die würdige Dame kam spät am Abende des ersten Tages, den Helene in ihrem Heim verlebte, um der Baronin noch einen Besuch zu machen, vielleicht war ihr eigentlicher Zweck, zu sehen, wie sich die neue, ihr so unwillkommene Gesellschafterin benehme.

Helene saß gerade am Pianino und sang, sich selbst begleitend, der Baronin eines ihrer Lieblingslieder, als Walter den späten Besuch anmeldete. Sie stand auf und begrüßte die ins Zimmer tretende Generalin mit einer tiefen, respektvollen Verbeugung, aber der Gruß fand keine Erwiderung. Nur für einen Moment streiften die funkelnden, hellblauen Augen das junge Mädchen, dann wendete sie sich ab, die Generalin rauschte an Helene vorüber, ohne sie irgend zu beachten.

„Ich komme heute etwas spät, liebe Helene," sagte sie, die Baronin mit einem Kuß begrüßend und sich dann zu ihr auf das Sopha setzend, „ich hoffe, Du bist mir darum nicht böse. Ich bin etwas lange aufgehalten worden; ich habe nämlich unserem lieben Professor einen Besuch gemacht, um mich zu erkundigen, wie es ihm geht und Dir gleich Nachricht von ihm zu bringen. Es ist doch ein endloser Weg bis zu seiner entfernten Wohnung und dann bis hierher! Da ist es dann allerdings spät geworden."

„Du hast den Professor gesehen?" fragte die Baronin.

„Natürlich! Ich sollte erst abgewiesen werden wie alle anderen Besucher, aber ich ließ mich nicht abweisen und drang zu ihm. Der Aermste wird entsetzlich von der Gicht geplagt, er trägt die rechte Hand verbunden und schwerlich wird er in den nächsten Tagen schon ausgehen können. Du wirst vielleicht noch eine Zeit lang darauf verzichten müssen, ihn zu sehen."

„Ich bedaure dies seiner Krankheit wegen, sonst habe ich augenblicklich keine Sehnsucht nach einem der mich stets so sehr angreifenden Zirkel; ich bedarf des Trostes und der Zerstreuung; beides gewährt mir mein liebes Kind. Du hast Helene noch gar nicht begrüßt, Sophie. Wärest Du einen Augenblick früher gekommen, dann wären Dir wie mir die Thränen in die Augen getreten, so wunderbar schön hat meine Helene gesungen. Aber Du sollst um den Genuß nicht kommen. Nicht wahr, mein Kind, Du wiederholst der Tante Sophie noch einmal Dein Lied?"

(Fortsetzung folgt.)

I. Bei der am 1. und 2. Juli cr. stattgefundenen **Auslosung** der im Jahre 1889 zu tilgenden **Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft** sind gezogen worden:

1697 Stück à 100 Thlr. (300 Mk.)

(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 7 bis 10).

Nr. 10 11 56 68 81 111 133 136
145 146 163 176 200 209 220 258
306 329 365 373 387 496 508 539
544 551 557 586 588 593 597 600
748 770 823 856 866 901 905 927
1045 1059 1116 1138 1402 1410 1420
1443 1458 1463 1466 1489 1563 1571
1580 1673 1689 1703 1716 1761 1772
1789 1808 1820 1826 1830 1841 1849
1877 1890 2032 2075 2084 2089 2092
2131 2166 2186 2202 2207 2235 2258
2260 2280 2295 2303 2371 2385 2457
2458 2473 2503 2518 2530 2539 2552
2589 2592 2630 2718 2730 2765 2800
2803 2855 2859 2908 2918 2925 3040
3059 3071 3079 3081 3180 3234 3247
3258 3283 3310 3312 3357 3498 3502
3511 3545 3549 3589 3656 3683 3874
3881 3888 3891 3896 3899 3900 3903
3914 3946 3961 3965 3969 3973 4034
4039 4060 4071 4089 4101 4103 4106
4340 4362 4376 4390 4446 4484 4515
4611 4642 4672 4678 4679 4681 4693
4702 4784 4793 4850 4882 5026 5035
5091 5142 5172 5177 5184 5234 5255
5286 5287 5298 5310 5315 [illegible] 5377
5492 5512 5598 5656 5678 [illegible] 5722
5724 5736 6046 6079 6199 6246 6295
6331 6335 6347 6350 6397 6410 6448
6456 6476 6496 6523 6524 6546 6570
6576 6630 6641 6665 6681 6689 6729
6748 6752 6754 6777 6793 6810 6839
6872 6908 6931 7010 7084 7088 7093
7124 7148 7149 7152 7175 7183 7204
7263 7307 7327 7341 7348 7349 7357
7390 7414 7429 7456 7496 7665 7673
7682 7693 7697 7714 7772 7884 7901
7920 8020 8021 8087 8093 8135 8136
8138 8154 8184 8205 8268 8297 8335
8384 8414 8450 8480 8505 8573 8733
8809 8818 8875 8913 9085 9120 9129
9147 9150 9151 9160 9250 9258 9264
9317 9540 9552 9684 9688 9762 9964
10057 10068 10104 10153 10234 10243 10289
10300 10331 10337 10360 10373 10402 10403
10449 10459 10495 10553 10615 10619 10731
10751 10798 10804 10821 10836 10857 10868
10879 10892 10901 10907 10925 10936 11005
11016 11052 11062 11076 11142 11167 11205
11234 11306 11307 11328 11339 11360 11365
11398 11431 11485 11523 11525 11527 11547
11579 11698 11736 11748 11763 11765 11766
11775 11823 11847 11857 11862 11865 11961
12030 12037 12052 12059 12092 12098 12143
12161 12175 12205 12220 12226 12235 12254
12284 12295 12339 12431 12641 12713 12721
12755 12803 12817 12863 12882 12889 12894
12912 12931 12932 12956 12960 13029 13055
13062 13064 13165 13168 13281 13392 13432
13461 13476 13525 13547 13553 13581 13585
13606 13641 13644 13676 13678 13697 13709
13711 13714 13728 13764 13785 13793 13799
13802 13807 13822 13896 13910 13930 13987
14014 14026 14070 14105 14106 14117 14121
14196 14345 14388 14391 14392 14471 14486
14518 14525 14526 14555 14577 14583 14651
14700 14713 14715 14723 14744 14758 14770
14781 14784 14799 14803 14844 14871 14873
14890 14910 14923 14943 14989 15122 15150
15170 15180 15354 15355 15358 15362 15369
15410 15423 15457 15484 15530 15534 15552
15572 15641 15657 15668 15671 15679 15680
15694 15752 15780 15839 15874 15878 15880
15892 15922 15923 15926 15932 15947 15961
15988 16007 16059 16133 16136 16191 16196
16225 16237 16278 16350 16359 16361 16386
16393 16407 16429 16438 16444 16466 16701
16702 16704 16713 16720 16746 16747 16767
16772 16840 16885 16925 16970 16980 16988
17021 17025 17120 17127 17147 17181 17186
17248 17257 17263 17268 17274 17550 17631
17640 17714 17751 17752 17840 17878 17954
17988 18006 18008 18104 18198 18217 18274
18275 18374 18378 18383 18447 18469 18470
18540 18553 18555 18573 18588 18637 18642
18644 18685 18696 18711 18718 18724
18761 18809 18813 18863 18873 18876 18878
18905 18920 18932 18964 19006 19039 19080
19083 19120 19195 19242 19258 19272 19276
19434 19500 19532 19538 19578 19610 19676
19689 19736 19740 19806 19818 19823 19852
19864 19868 19896 19963 19978 19979 20007
20092 20096 20097 20116 20126 20191 20236
20256 20257 20272 20319 20325 20341 20353
20404 20425 20455 20644 20679 20699 20728
20742 20745 20746 20749 20751 20780 20798
20807 20846 20889 20916 20925 20927 20981
21026 21069 21120 21133 21142 21145 21154
21162 21191 21219 21252 21257 21258 21259
21331 21356 21501 21530 21533 21629 21679
21695 21744 21763 21782 21788 21837 21872
21879 21889 21892 21924 21973 21991 22016
22042 22057 22073 22081 22135 22136 22142
22172 22373 22387 22403 22456 22466 22577
22581 22613 22614 22651 22676 22677 22689
22697 22754 22767 22776 22779 22840 22989
23001 23034 23035 23043 23058 23140 23191
23227 23238 23247 23264 23315 23358 23362
23393 23413 23416 23423 23438 23465 23490
23540 23595 23598 23677 23685 23699 23707
23717 23752 23755 23768 23783 23801 23827
23844 23903 23970 23978 24034 24082 24089
24179 24190 24192 24207*) 24215 24226 24233
24253 24272 24283 24303 24368 24377 24392
24400 24412 24430 24437 24461 24462 24512
24553 24590 24604 24634 24660 24665 24713
24763 24784 24813 24860 24863 24868 24900
24901 24940 24973 25044 25056 25073 25100
25103 25113 25144 25145 25160 25180 25195
25214 25227 25230 25235 25253 25260 25368
25375 25387 25479 25493 25501 25524 25542
25547 25585 25691 25728 25750 25755 25777
25804 25857 25884 25891 25923 26010 26021
26026 26036 26040 26056 26063 26106 26127
26144 26151 26158 26164 26366 26378 26410
26419 26420 26426 26431 26439 26444 26459
26511 26539 26585 26590 26598 26637 26680
26694 26716 26756 26762 26768 26806 26808
26820 26849 26869 26883 26898 26906 26934
26945 26967 26973 26985 27022 27048 27050
27060 27073 27090 27117 27144 27149 27184
27292 27314 27369 27400 27461 27462 27524
27548 27619 27650 27651 27682 27702 27712
27716 27736 27783 27800 27864 27879 27894
27938 27959 27964 27976 27979 28094 28113
28134 28136 28146 28148 28164 28189 28223
28262 28283 28311 28324 28330 28364 28370
28407 28432 28473 28649 28722 28751 28774
28825 28836 28846 28902 28920 28928 28998
29048 29084 29115 29193 29195 29291 29338
29346 29406 29413 29417 29424 29433 29485
29524 29534 29551 29554 29615 29627 29636
29639 29665 29682 29691 29694 29733 29771
29795 29836 29838 29873 29899 29912 29985
30126 30156 30157 30170 30216 30235 30236
30255 30293 30383 30384 30407 30409 30426
30428 30472 30482 30490 30571 30590 30593
30602 30651 30731 30782 30818 30836 30854
30856 30894 30966 30971 31072 31076 31091
31101 31110 31117 31206 31211 31220 31241
31347 31351 31432 31454 31458 31464 31514
31529 31598 31617 31670 31733 31766 31801
31845 31853 31865 31880 31899 31907 31918
31930 31941 31966 31971 32031 32051 32076
32143 32168 32186 32190 32333 32353 32358
32402 32465 32471 32555 32565 32582 32584
32628 32634 32663 32664 32671 32688 32717
32754 32774 32776 32865 32922 32948 33042
33060 33100 33114 33132 33156 33198 33208
33215 33317 33318 33319 33323 33380 33389
33460 33463 33498 33515 33543 33564 33584
33609 33628 33630 33660 33722 33749 33820
33855 33860 33868 33891 33900 33941 33973
34025 34030 34031 34038 34064 34085 34104
34126 34130 34133 34137 34237 34296 34310
34321 34330 34362 34414 34506 34507 34517
34526 34558 34563 34571 34636 34740 34744
34782 34788 34821 34847 34870 34903 34993
35024 35044 35046 35051 35082 35093 35110
35159 35166 35179 35217 35225 35235 35252
35261 35266 35335 35378 35390 35491 35512
35542 35557 35558 35561 35570 35580 35622
35627 35635 35666 35675 35677 35815 35839
35843 35858 35892 35902 35905 35954 36038
36067 36085 36159 36345 36357 36361 36387
36399 36406 36410 36458 36475 36520 36539
36551 36555 36562 36576 36581 36589 36600
36640 36663 36679 36685 36695 36708 36723
36728 36748 36782 36796 36808 36825 36829
36832 36853 36854 36866 36922 36923 36931
36967 36979 37047 37069 37080 37104 37123
37331 37376 37380 37397 37404 37454 37473
37494 37516 37580 37598 37639 37674 37689
37695 37744 37759 37780 37785 37816 37817
37819 37826 37943 37967 38014 38019 38026
38063 38155 38156 38179 38184 38197 38209
38211 38213 38244 38257 38272 38475 38533
38756 38770 38780 38782 38788 38813 38851
38852 38964 39031 39048 39050 39054 39068
39148 39173 39180 39203 39275 39287 39326
39331 39341 39352 39392 39449 39480 39505
39537 39540 39555 39567 39598 39599 39626
39639 39656 39855 39920 39925 39979 39997
40015 40045 40051 40052 40054 40068 40081
40105 40117 40145 40174 40175 40204 40229
40292 40295 40305 40320 40352 40353 40368
40411 40412 40454 40475 40531 40538 40581
40587 40631 40638 40640 40641 40665 40672
40702 40705 40796 40813 40820 40827 40850
40905 40944 40958 40960 40992 41023 41038
41107 41111 41128 41129 41141 41158 41183
41189 41204 41205 41393 41398 41404 41406
41408 41416 41421 41427 41443 41445 41474
41567 41573 41574 41623 41648 41671 41716
41718 41736 41763 41781 41799 41814 41828
41863 41869 42034 42062 42071 42081 42118
42193 42197 42216 42229 42421 42422 42470
42565 42601 42615 42633 42732 42760 42784
42792 42793 42840 42896 42918 42923 42929
42968 42983 43049 43068 43073 43076 43091
43096 43141 43152 43154 43171 43185 43198
43224 43304 43320 43351 43373 43386 43389
43608 43657 43665 43667 43682 43738 43826
43838 43852 43854 44085 44255 44270 44307
44367 44374 44382 44447 44452 44638 44679
44745 44746 44756 44806 44820 44937 44946
44961 45009 45024 45043 45120 45141 45173
45335 45426 45430 45450 45515 45518 45556
45566 45625 45706 45717 45724 45785 45941
45965 45994 46019 46021 46108 46161 46175
46282 46312 46329 46339 46382 46385 46494
46495 46522 46536 46540 46549 46783 46835
46846 46850 46858 46872 46878 46902 46931
46954 47001 47002 47017 47047 47057 47074
47076 47085 47087 47104 47114 47160 47164
47184 47240 47244 47257 47289 47303 47307
47326 47347 47361 47387 47421 47430 47452
47516 47535 47557 47562 47600 47601 47610
47625 47640 47688 47691 47718 47812 47870
47877 47925 48041 48057 48058 48130 48208
48209 48213 48215 48225 48234 48245 48275
48304 48316 48336 48348 48362 48376 48393
48462 48492 48504 48557 48566 48600 48714
48715 48728 48752 48787 48805 48813 48883
48915 48925 48974 48979 48980 48999 49022
49080 49098 49103 49104 49105 49133 49174
49191 49198 49222 49238 49274 49309 49347
49364 49398 49426 49433 49435 49477 49498
49537 49547 49588 49604 49628 49632 49657
49664 49677 49703 49726 49729 49771 49777
49787 49822 49855 49870 49878 49900 49927
49951 49968 49973 49994 50005*) 50014*)

*) **Für die als koursunfähig eingezogene Aktie Nr. 24207 ist ein Duplikat unter gleicher Nummer ausgefertigt worden, gegen welches die Rückzahlung des Nennwerthes erfolgt.**

Die Eigenthümer dieser Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapital-Beträge gegen Auslieferung der Werthstücke

vom 20. Dezember 1889 ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden:

a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,

b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrheinisch) und Altona

in Empfang zu nehmen.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Werth von dem Kapital in Abzug gebracht.

Die Inhaber der vorstehenden Aktien scheiden mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft; von diesem Zeitpunkte ab gehen ihre Rechte durch die Auslosung auf den Staat über.

II. Von den im Jahre 1888 und früher ausgeloosten Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern noch nicht zur Einlösung gebracht worden:

Aus 1886 (abzuliefern mit Talon): Nr. 5834.

Aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 3 bis 10):

Nr. 361 934 2577 2762 3579 9164 11412
12762 16093 17067 17531 18824 20744 23388
23609 24178 25186 25582 25824 26580 32773
32970 33274 35196 39539 40387 42805 43604
44441 45198 47476 47748 47889 48186 48427
49408 49697 49800

Aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 5 bis 10):

Nr. 653 958 1120 1574 2399 3001 3022
3967 4687 4886 5028 5734 6332 6337
6774 6940 8292 8311 8572 8686 9556
9674 10035 10111 10367 10405 10516 10517
10680 11320 12146 12479 13679 13788 14897
15193 15979 16096 18165 20378 21140 21640
23407 23485 24757 25518 25825 28209 30934
31483 31549 31846 31981 32206 32719 33135
33843 35016 35192 35949 36942 37511 37559
39936 40167 40225 40314 41844 42099 42100
44921 45643 46309 46982 47330 47395 47887
48085 48484 48503 49442 49797

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

Breslau, den 11. Juli 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

*) **Die Aktie Nr. 50005 ist an Stelle der mortificirten Nr. 33387, die Aktie Nr. 50014 an Stelle der mortificirten Nr. 40005 neu ausgefertigt.**

Verdingung.

Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.

Die Lieferung von:

ca. 880 Tausend hartgebrannten Hintermauerungssteinen,
5 Tausend Klinken,
290 cbm gelöschten Kalk,
750 cbm gesiebten Mauersand

soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden. Die Bedingungen können im Bauamtszimmer Elisabethstr. 10, 1 Tr. von 9—12 Uhr Vormittags eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und postfrei bis Sonnabend, den 7. September d. J., Vormittags 10 Uhr einzusenden und wird die Eröffnung der Angebote alsdann in Gegenwart der erschienenen Anbieter stattfinden.

Stettin, den 20. August 1889.

Der königliche Kreis-Bauinspektor.

Mannsdorf.

Grabow a. O., den 29. August 1889.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 15. Oktober cr., findet hier der Herbstviehmarkt und am **Donnerstag, den 17. Oktober,** und **Freitag, den 18. Oktober cr.,** der Herbstkrammarkt Langestraße Nr. 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für beide Krammarktstage zusammen die Sätze des im Randower Kreisblatt Nr. 46 pro 1886 und im Stettiner General-Anzeiger vom 14. November 1886 veröffentlichten Tarifs, ebenso wie in Stettin, nur **einmal** erhoben und die Schaubuden, Karoussels ꝛc. ihre Standplätze unmittelbar oberhalb der Mitte des Jahrmarktplatzes erhalten werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung an das Publikum.

Die königl. Regierung hat unter dem 10. Juli d. J. verfügt, daß die Herren Lehrer sich für die Folge der Empfehlung bestimmter Hefte (Pestalozzie resp. Prüfer-Hefte), sowie der Zurückweisung anderer Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, ganz enthalten zu haben.

Wir erlauben uns, diese Verfügung, die sämmtlichen Schulinspektoren und Lehrern hiesigen Bezirks Seitens des **Herrn Kultusministers kund gethan,** ebenfalls den Eltern schulpflichtiger Kinder zur Kenntniß zu bringen und bitten wir, uns jeden Fall, wo etwa dennoch dawider verfahren werden sollte, gütigst mittheilen zu wollen.

Stettin, den 12. August 1889.

Die Buchbinder-Innung.

Die Verfügung der Regierung lautet:

Stettin, den 10. Juli 1889

Wir haben Veranlassung, die Lehrer unseres Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich jedes gewinnbringenden Verkaufs oder Besorgung von Schreibmaterialien unbedingt zu enthalten haben, und empfehlen ihnen, auch von der von ihnen etwa in die Hand genommenen Beschaffung von Schreibmaterialien **ohne Gewinnerzielung**, wegen des darin gar zu leicht liegenden Druckes auf die Kinder und der damit unvermeidlich verbundenen Bevorzugung des Geschäftes, von dem die Materialien bezogen werden, **ganz Abstand zu nehmen**, oder wenn dies nicht möglich erscheint, mit der größten Vorsicht zu verfahren. Ein solcher Bezug von Heften und dergl. kann nur in Landschulen, weil es auf kleinen Dörfern oft in dem Kramladen an guten Heften fehlen wird, und weil in diesen Läden die Kinder oft für schlechte Hefte theure Preise wegen mangelnder Konkurrenz zahlen müssen, sich noch empfehlen, ja zur Nothwendigkeit werden. In den Städten aber, wo in der Nähe jeder Schule Verkaufsstellen von entsprechenden Heften bestehen, liegt zu dem gemeinsamen Bezuge unter Mitwirkung der Lehrer **kein Bedürfniß** vor.

Ferner haben auch die Lehrer sich der **Empfehlung bestimmter Hefte** auf Kosten anderer Hefte und der Zurückweisung auch **minder guter Hefte**, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, **zu enthalten**.

Ew. Hochehrwürden wollen dafür Sorge tragen, daß diese unsere Verfügung sämmtlichen Lehrern Ihrer Inspektion zur Kenntniß gelange.

Königliche Regierung ꝛc.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Sonntag Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr starb nach auch 8tägigem harten Kampfe unser heißgeliebter jüngster Sohn **Max** im 3. Lebensjahre. Er folgte seinen vor einigen Tagen vorangegangenen beiden Geschwistern in die Ewigkeit. Wer unsere Lieblinge gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen an

Emil Schmidt und Frau,
Hulda, geb. **Schmidtke**, nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause Friedrichstraße 9 aus statt.

Stettin, den 2./9. 1889.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr starb nach 3tägigem harten Kampfe an Diphtheritis unser ältester lieber Sohn und Bruder **Georg** im Alter von 10 Jahren 10 Monaten, was wir hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung findet heute, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, von der Kronprinzenstraße 25 aus statt.

Stettin, den 31. August 1889.

A. Hempel und Frau,
Schwester und Bruder.

Todes-Anzeige.

Am 30. August, Nachmittags 2 Uhr, verstarb zu Bad Nauheim meine liebe Frau **Karoline Schubert**, geb. **Grimmann**. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. d. M., Nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Emil Schubert, Maurermeister.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Fritz Baumert (Stralsund). — **Eine Tochter:** Herrn Ad. Wippliuger (Swinemünde).

Verlobungen: Frl. Alma Heller mit Herrn August Seebach (Stralsund—Altefähre).

Sterbefälle: Frau Rosalia Polzin, geb. Westphal (Breitenstein).

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

— Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. Stuttgart. —

Filialdirektion: **Anhaltstr. 14.** Generaldirektion: **Uhlandstr. 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro *M.* 1000 des Miethserträgnisses nur *M.* 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne **gratis** abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ**, Subdirektor, Elisabethstraße 70.

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des Winter-Cursus am 1. November. Programme sind zu erhalten durch die Direktion.

Dr. Schneider.

Fr. Noack's Gesellschaftsreisen

Telephon No. 773. Amt I b. — Telegramm-Adresse: Noack-Berlin Passage. — Telephon No. 773 Amt I b.

1) nach **Paris**
10. diesjährige Reise am 9. September,
11. " " " 17. September,
12. " " " 26. September.
13. " " " 4. Oktober,
14. " " " 17. Oktober,
15. " " " 26. Oktober,

Reisedauer 10 Tage. Preis ab Berlin 300 Mark, ab Cöln 250 "

2) nach **Oberitalien** am 11. September, " 30. September, " 21. Oktober,

Reisedauer 16 Tage, Preis 425 Mark.

Im Preise einbegriffen Eisenbahn II. Kl. — in Italien und auf Dampfschiffen I. Kl. —, orts- und sprachkundige Führung, beste Verpflegung in ersten Hotels (in Paris auch Tischwein), Besichtigung, Droschkenfahrten, Ausflüge, Trinkgelder. Damen und Herren betheiligen sich. Beste Referenzen. Prospekte gratis.

Fr. Noack's Reisebureau, Berlin, Passage 1 Treppe, Aufgang neben Café Passage.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork. Süd-Amerika. Ostasien. | Baltimore. Australien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Dresden-A. An der Elbe herrlich gelegen! Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien. An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse. Mässige Preise! Solide Bedienung!

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Feinste Referenzen, billigste Preise.

Weidenverkauf.

Am 16. September d. Js., Vormittags 8½ Uhr, sollen auf Bahnhof Angermünde die an der 12. Bahnmeisterei (zwischen Angermünde und Schönermark), **Nachmittags 4 Uhr** auf Bahnhof Passow die an der 13. Bahnmeisterei (zwischen Schönermark, Passow und Casekow), sowie **am 17. September, Vormittags 9 Uhr,** auf Bahnhof Casekow die an der 14. und 15. Bahnmeisterei (zwischen Casekow und Tantow) stehenden Korbweiden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Anzahlung eines Drittels des Kaufgeldes meistbietend verkauft werden.

Die Bahnmeister.

Wendel. Goertz. Koepke.

Ich bin zurückgekehrt.

E. Preinfalck, Breitestr. 28.

Schülerinnen, die eine der höheren Töchterschulen zu Stettin besuchen, finden bei Frl. **Emma Grassmann,** Stettin, Augustastr. 49, 3 Tr., freundliche Aufnahme. Pension empfohlen durch Frau Sanitätsrath **Bethe,** Frau Geheimrath **Wehrmann,** Frau Direktor **Weicker** und Herrn Schulrath **Bethe.** Pensionspreis jährlich 700 *M.* Gefällige Offerten u. Nr. **436, E.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Bad Kissingen.

Restaurant Federbeck.

Hartmannstraße, nächst der neuen kath. Kirche altbekanntes, feines und solides Haus, empfiehlt sich, insbesondere seine neu und aufs beste eingerichtete **Wohnungen.** Ueber 20 Zeitungen und Zeitschriften liegen auf, darunter die „Pommersche Zeitung".

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein in der Königsstraße in der Nähe des Marktes belegenes, in gutem baulichem Zustande befindliches

Grundstück,

in welchem ich ein Materialwaaren-Geschäft nebst Schankkonzession mit gutem Erfolg betreibe,

preiswerth zu verkaufen.

Zahlungsfähige Käufer daher erwünscht.

Greifenberg i. Pomm.

Otto Zimdars.

Grundstück, zu Jastrow

am **Markte** belegen, Haus, Wirthschaftsgebäude, 100 Morgen Acker und Wiesen, nebst lebendem und todtem Inventar, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen aus freier Hand will sofort verkaufen.

Ludwig Juhnke.

Meine

Patent-Ausziehtische

(Patent Nr. 47095)



habe in einfacher, wie eleganter Ausführung stets vorräthig und empfehle dieselben wegen ihrer bedeutenden Vorzüge dem geehrten Publikum, indem ich ausdrücklich hervorhebe, daß ich stets billigste Preise notire.

C. Oberländer,

Fabrik: Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 48, in nächster Nähe d. Pferdebahn-Haltestelle am Schulhause.

Zur Beachtung!

Von ausgekämmten **Frauenhaaren** werden **Flechten** 1 *M.*, **Uhrketten** 2 *M.*, **Puffen, Scheitel, Herren- und Damen-Perrücken, Armbänder, Broschen, Ringe, Trauerweiden, Blumen** ꝛc. zu den billigsten Preisen angefertigt. Sämmtliche **Haartouren, Flechten, Uhrketten mit Goldbeschlägen** halte billigst auf Lager.

P. Werner,

Neuer Markt Nr. 1, hinter dem alten Rathhause.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr. 1.	1000 Stück	*M.*	27,50.
" 2.	" "	"	30,00.
" 3.	" "	"	33,00.
" 4.	" "	"	35,00.
" 5.	Große Regalia	"	36,00.

Rippentaback à Zentner 25 Mark

empfiehlt die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,

Kammin in Pomm.

Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.

Glühlampen

der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft liefert

zu billigsten Preisen.

Elektrische Lichtanlagen

werden zu soliden Bedingungen ausgeführt.

Vertreter gesucht.

F. Zöpke, Berlin W., **Wilhelmstrasse 98.**

Wichtig für Grossindustrielle.

Ich übernehme grössere industrielle **Etablissements, Fabriken, Brauereien, Bergwerke,** sowie **Projekte** über **Neu-Anlagen** von **Eisenbahnen** zur **Umwandlung** in **Aktiengesellschaften** und besorge deren **Finanzirung** in kürzester Frist.

Max Pollak, Berlin W., 12 Behrenstrasse.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive u. braun.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark 3¼ Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark 2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotsstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livree-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen** in allen Gattungen, **Satins, Croisees** ꝛc. ꝛc. zu Engros-Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt

Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.).

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München (†),
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasau.
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibs-Organen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Richd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (¼ Liter) **Bouillon,**

welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.

Weintrauben,

süße, frische, à 10 Pfd. Post-Korb *M.* 2,50, Zwetschken, Birnen, Aepfel *M.* 2,30, reine Ungar-Weine, 4 Liter, roth oder weiß, sammt Fäßchen *M.* 3,60, **Tokayer-Ausbruch,** süß, *M.* 5,80 liefert portofrei per Nachnahme

Gustav Sturn, Werschetz, Ungarn.

Neu!! Fernseher Neu!!

(gesetzlich geschützt), vergrößert **10 Mal,** wie **die feinsten Fernrohre (ganz vorzüglich), à 2,75 Mk.** Versende an Jeden **portofrei** per Nachnahme

R. Scholz, optisches Versand-Geschäft, **Königsberg i. Pr.,** Rhesaum 2.

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete und Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange **Muster** mit Angabe des Gewünschten.

Beutel-Portemonnaies

mit geheimem Verschluß

offerirt zu **verschiedenen Preisen**

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Schulzenstr. 9.

Neu -Photograph. Einziger Apparat, ohne jede Vorkenntniß schöne Photographien in **wenigen Minuten** herzustellen. Auch für Kinder. Prachtvolles, nützliches Geschenk. Apparat, sämmtl. Material, Gebrauchsanweisung und Franko-Zusendung Mk. 4, hochelegant Mk. 5. Versandt gegen Betragseinsendung oder Nachnahme.

B. Zimmer, Berlin N., Veteranenstr. 17.

Wer 1 heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Beschreibungen gratis.

L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Täglich frische Tafel-Butter

empfiehlt

Otto Borgmann.

Sämmtl. Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28 Arkonaplatz.

Preisliste gratis.

Ich suche für einen mir persönlich nahe stehenden, sehr tüchtigen, soliden, sittenstrengen jungen Mann, der 29 Jahre alt ist, drei Jahre bei der Garde gedient hat, **seit zwölf Jahren Landwirth ist** und zuletzt in Ostpreußen **ein größeres Gut für minorenne Erben selbstständig und mit anerkannten Erfolgen bewirthschaftet** hat, zum 1. Oktober a. c., spätestens zum 1. April k. J. **eine passende Stelle als Gutsverwalter, Wirthschaftsinspektor** ꝛc. und ertheile gerne jede gewünschte Auskunft. Bedingung ist, daß dem jungen Manne gestattet wird, sich zu verheirathen.

Dr Adolph Stengel,

ordentl. öffentlicher Professor der Landwirthschaft an der Universität Heidelberg.

Vertreterinnen

für Bielefelder Leinen- und Aussteuer-Fabrikate gesucht.

Damen aus besten Kreisen ist Gelegenheit geboten, einen reellen Neben-Erwerb zu erzielen, der durch gediegene Auswahl und billige Preise, wenn ausgedehnte Bekanntschaft vorhanden, belangreich wird.

Offerten unter **B. & S. 89 postlagernd Bielefeld.**

Einen tüchtigen **Färbergesellen** verlangt sofort

H. Krüger,

Färbereibesitzer zu Dramburg.

Wann wird endlich das viel gewünschte Stück **„Fledermaus",** worin Herr **Schnelle** den Eisenstein singt, gegeben?

Mehrere Theaterfreunde.

Circus Schumann.

Dienstag, den 3. September, Abends 7½ Uhr:

Große

brillante Vorstellung.

Von dem gewählten Programm wird hervorgehoben: Zum ersten Male! **Concurrence** zwischen den beiden Springpferden **Siegride** und **Ringlet,** geritten von Frl. **Adele Schumann** und **Footi.**

Komisches musikalisches Entree von den Clowns Gebrüder **Geretti.**

Non plus ultra! **Ikarische Spiele,** ausgeführt von der Familie **Leon.**

Der Matrose im Schiffbruch, mimische Scene zu Pferde, ausgeführt von Hrn **Schreiber.**

Herz, Trakehner Fuchshengst, dressirt und in allen Gangarten der hohen Schule ger. von Herrn **Ernst Schumann.**

Doppel-Trapeze, ausgeführt von den Geschwist. **Mignon** und **Alfred Leon.**

Auftreten des berühmten **englischen Original-Clowns Mr. Charles Fellis.**

Travail sans selle, ausgeführt von **Mr. Achilles.**

Jammarie, Fuchshengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **Ernst Schumann.**

Auftreten der Reiterin Frl. **Paula Nelson.**

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 3. September 1889

Zu halben Preisen (Parquet 50 Pfg.)

Zum letzten Male:

Madame Bonivard.

Großes Garten-Konzert.

Mittwoch: Benefiz für **Maximilian Carell.**

Großes Jancovius-Konzert.

Theatervorstellung:

Der Feldprediger.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 3. September:

Schmetterlinge.

Mittwoch:

Die drei Grazien.

Donnerstag: **Benefiz** für Fräulein **Wagner.**

Der Seestern.